



Stadt Ingolstadt

Vorgelegt vom Kulturreferat
der Stadt Ingolstadt

www.ingolstadt.de

Tätigkeitsberichte der Ingolstädter Museen

2016



Stadtmuseum Ingolstadt
Bauerngerätemuseum Hundszell
Fleißerhaus Ingolstadt
Deutsches Medizinhistorisches Museum für Konkrete Kunst
Lechner Museum





Vorwort



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Förderer unserer Museen,**

ein reiches kulturelles Angebot im städtischen Raum ist eine wesentliche Triebfeder für Innovationen und Kreativität – sogar weit über das Kulturschaffen hinaus wie am Beispiel der Stadt Ingolstadt besonders deutlich wird. Für die Zukunftsfähigkeit einer Stadt spielt die Attraktivität und Vielfalt kultureller Einrichtungen daher eine tragende Rolle.

Nachdem im Sommer 2014 mit den Aushubarbeiten für den Erweiterungsbau für das Deutsche Medizinhistorische Museum begonnen wurde, fand am 23. Juli 2016 die Einweihung desselben statt.

Ebenfalls konnte pünktlich zum Saisonbeginn die neue Veranstaltungs- und Ausstellungshalle des Bauerngerätemuseums in Hundszell in Betrieb genommen werden. Ich freue mich daher sehr, dass die Ingolstädter Museumslandschaft im Jahr 2016 noch ein Stück reicher geworden ist.

Doch auch der Spatenstich zum Neubau des Museums für Konkrete Kunst und Design (MKKD) am 7. Juni 2016 zeigt ganz deutlich, dass die Ingolstädter Museumslandschaft in Zukunft weiter wachsen wird. Zumal das neue MKKD auf dem ehemaligen Gießereigelände entsteht, wird bei der Gestaltung der neuen Ausstellungsräumlichkeiten trotz aller Innovation viel Wert auf die Tradition und den behutsamen Umgang mit der historischen Bausubstanz gelegt.

Der Spagat zwischen Innovation und Tradition, zwischen Ausstellen und Vermitteln einerseits und dem Sammeln, Bewahren und Forschen andererseits, ist – wie dieser Bericht zeigen wird – allerdings auch wieder auf inhaltlicher Ebene gelungen. Für die Ausarbeitung des Berichts bedanke ich mich bei den Museumsleiterinnen und -leitern Frau Dr. Schönwald, Frau Prof. Dr. Ruisinger, Frau Dr. Schimpf und Herrn Dr. Böhm sowie Frau Winkler von der Museumsverwaltung und allen Beteiligten.

Ich lade Sie herzlich ein, mit der Lektüre des Berichts das Schaffen der städtischen Museen im Jahr 2016 Revue passieren zu lassen und das abwechslungsreiche Angebot der städtischen Museen auch 2017 wahrzunehmen.

Ich lade Sie herzlich ein, mit der Lektüre des Berichts das Schaffen der städtischen Museen im Jahr 2016 Revue passieren zu lassen und das abwechslungsreiche Angebot der städtischen Museen auch 2017 wahrzunehmen.

Gabriel Engert
Kulturreferent

Inhalt

	Stadtmuseum Ingolstadt	ab Seite 4
	Bauerngerätemuseum Hundszell	ab Seite 14
	Fleißerhaus Ingolstadt	ab Seite 20
	Deutsches Medizinhistorisches Museum Ingolstadt	ab Seite 24
	Museum für Konkrete Kunst	ab Seite 40
	Lechner Museum	ab Seite 58



Stadtmuseum

Auf der Schanz 45 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85

www.ingolstadt.de/stadtmuseum

Stadtmuseum

Das Reinheitsgebot für Bier aus dem Jahr 1516 stand im Mittelpunkt des Jahres und war auch Thema der zentralen Ausstellung im Stadtmuseum. In der Restaurierungswerkstatt für die städtischen Museen im Gebäude des Stadtmuseums konnten sichtbare Fortschritte erzielt werden. Es stehen aber noch wichtige Ausbauschritte an. Die Situation des Zentralmagazins ist dagegen unverändert kritisch, sodass kaum Spielraum für gezieltes Sammeln besteht. Erfreulich ist, dass trotz des Abzugs der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts aus Ingolstadt, von dem nun doch auch das Archiv der Reichs-Limeskommission betroffen war, eine große Ausstellung zur regionalen Archäologie gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege verwirklicht werden konnte. Das künftige Engagement der RGK in Ingolstadt ist dagegen noch offen.

1. Sammeln

Objektzugänge (Spenden, Erwerbungen)

Anlässlich des Jubiläums „500 Jahre reines Bier“ wurden unter anderem eine „Limited Edition Kiste 500 Jahre Reinheitsgebot Ingolstadt 1516 – 2016“ mit Jubiläumskrügen und -flaschen sowie eine Sammlung von Bierdeckeln mit Bezug zum Jubiläum in den Museumsbestand aufgenommen (Inv.Nrn. 16808-16813). Die Familie Erl schenkte der Stadt aus den alten Beständen ihrer Firma eine Einrichtung zum Brunnenbohren sowie Deichelleitungen. Sie sind die jüngsten Vertreter dieser hölzernen Wasserleitungen aus der Altstadt, die im Bestand des Stadtmuseums bis ins frühe 15. Jahrhundert zurückgehen. Zugehörig ist ein zweirädriger Kesselwagen mit Deichsel zum Erhitzen von Pech zur Abdichtung (Inv.Nrn. 17181-15183). Jürgen Memmler schenkte dem Stadtmuseum die Fragmente von vier gusseisernen Säulen aus den abgebrochenen Gebäuden der Despag (Inv.Nr. 16814).

Im Sammlungsbereich Archäologie ist die Überführung von Funden aus der Obhut des Landesamtes in ihrer letzten Phase. Schwerpunkte der Arbeit waren ausgedehnte Ausgrabungen in jungsteinzeitlichen und metallzeitlichen Siedlungen bei Eitensheim und im römischen Kastellvicus von Oberstimm. Die Übernahme restaurierter Grabfunde aus dem bronzezeitlichen bis eisenzeitlichen Gräberfeld Mailing-Schindergrubäcker samt umfangreicher Dokumentation aus den Werkstätten des Landesamtes für Denkmalpflege (noch nicht inventarisiert) konnte Ende 2016 abgeschlossen werden.



Hölzerne Wasserleitungen, wie sie seit dem Spätmittelalter in Ingolstadt verwendet wurden



Eisenzeitliches Gefäß aus dem Gräberfeld von Mailing-Schindergrubäcker

2. Bewahren

Projekte im Bereich Depot / Restaurierung

2.1 Präventive Konservierung in Depot und Dauerausstellung

Die Sichtung und Nachbearbeitung der sehr zahlreichen, in den letzten Jahren magazinierten Ausgrabungsfunde mit Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter wurde weitergeführt. Zu nennen sind vor allem die Maßnahmen im Zuge des Neubaus für das Deutsche Medizinhistorische Museum (Inv.Nrn. A7424-7426), deren Ergebnis als Teil einer Sonderausstellung im neu eröffneten Erweiterungsbau des Museums zu sehen war. Derzeit noch in Bearbeitung ist ein bemerkenswerter Keramikkomplex des 16. bis 19. Jahrhunderts aus der Ingolstädter Schulstraße 10 (Inv.Nr. A7437) mit Geschirrsätzen und deren Miniaturausgaben. Im Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres war ein sehr aufschlussreicher Schnitt durch das südwestliche Viertel der Altstadt im Straßenbereich von Münzberg- und Bauhofstraße besonders herausgestellt worden. Auch das Fundmaterial dieser Maßnahme (Inv.Nr. A7435 und A7438) wurde 2016 gesichtet und aufbereitet. Zentrales Projekt waren jedoch wiederum die Funde vom Ingobräu-Gelände und vom Alten Krankenhaus. (Inv.Nrn. A7410, A7411, A7415, A7416, A7436), die grundlegende Erkenntnisse zur Stadtentwicklung und zur Rolle des Kunsthandwerks in der Residenz- und Universitätsstadt ermöglichen. Sie waren die Grundlage für die zweite große Ausstellung im Stadtmuseum 2016/17.



Tonbildwerke und Model aus der Hafnerei beim Alten Krankenhaus

Im Vorfeld der Tagung zur Festungsarchäologie in Ingolstadt, die das Stadtmuseum zusammen mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und dem Bayerischen Armeemuseum im März 2017 durchführt, wurden die Funde der jüngeren Grabungskampagnen auf dem Gießereigelände (Inv.Nr. A7330) aufgearbeitet und zur Restaurierung vorbereitet.

Auch beim Neubau des Geisenfelder Rathauses kam es zu mehreren Grabungskampagnen, deren Fundgut gesichtet und für die Auswertung aufbereitet wurde (Inv.Nr. A7432-A7434).

Die römische und mittelalterliche Vergangenheit Köschings betrafen je eine Ausgrabung im Kastellgelände im heutigen Marktkern (Inv.Nr. A7429) und im Vicusbereich „In der Schwärz“ (Inv.Nr. A7428). Auch dieses Fundgut wurde entsprechend bearbeitet.

Zwei Großobjekte aus dem Museumsbestand zur Geschichte der Baufirma Rudolf Röss, eine Schmalspur-Diesellokomotive (Inv.Nr. 9253) und eine Straßenwalze (noch nicht verzeichnet), wurden in ein neues Magazin beim Hauptbahnhof überführt.



Kacheln repräsentativer Öfen vom Ingobräu-Gelände



Überführung der Schmalspur-Diesellokomotive der Firma Röss ins neue Magazin

2.2 Restaurierung von Objekten / Objektgruppen

2.2.1. Durch Städt. Werkstatt

Im Zuge der Ausstellung „Archäologie Aktuell – Ausgrabungen in Ingolstadt“ brachte die städtische Restauratorin Keramikexponate, vor allem repräsentative, großformatige Ofenkacheln, zur Ausstellungsreife. Durch ehrenamtliche Mitarbeiter wurden Keramikfunde aus Kösching (siehe oben, Inv.Nrn. A7428 und A7429) für die Präsentation im Museum Markt Kösching Archäologie und Volkskunde restauriert.



Großformatige Ofenkacheln vom Alten Krankenhaus

2.2.2. Durch externe Restauratoren

Marianne Landvoigt (Weißenburg) restaurierte Grabbeigaben vom Münsterfriedhof für die Ausstellung „Archäologie Aktuell – Ausgrabungen in Ingolstadt“. Dazu gehörten beispielsweise Bruderschaftsabzeichen der Michaelsbruderschaft, die jedes Mitglied zur Aufnahme erwerben musste: sie sollten vor „höllischen Anfechtungen“ schützen und mussten deswegen „sonderbar im letzten Sterb-Stündlein“ getragen werden – der Hl. Michael war schließlich auch der Seelengeleiter. Benediktuspennige bilden die größte Gruppe der religiösen Anhänger. Bei der Benutzung stand nicht der Heilige im Vordergrund, sondern der Benediktusschild mit dem Segen. Er wurde gezielt zur Abwehr verschiedener Gefahren (Hexerei, Unwetter) in Haus und Hof angebracht oder im Acker vergraben. In der Sterbestunde sollte er Trost und Hilfe spenden und wurde den Toten mitgegeben. Das doppelbalkige Caravacakreuz wurde vornehmlich als Wetterkreuz benutzt, durch Hinzunahme anderer Heiliger aber in der Wirkung noch erweitert (auch Krankenheilungen und Schutz der Felder). Sie bilden die zweitgrößte Gruppe der Sonderkreuze und sind in erster Linie in den sozialen Oberschichten in der Stadt oder im Kloster vertreten. Die zweibalkigen Scheyrer Kreuze aus dem oberbayerischen Benediktinerkloster Scheyern dienten zum Schutz gegen Donner und Schauerwetter, Zauber- und Hexereien und Bewahrung der Feldfrüchte vor Hagelschlag und Ungeziefer. Das Trinken aus dem „Becherchen“ am unteren Ende half Kranken zu genesen. Rosenkranz und Sterbekreuz zählen zu den persönlichen Glaubensrequisiten, ebenso das Gebetbuch. Marienmedaillen wurden als Wallfahrtssandenken gern an den Rosenkranz angehängt.

Detlev Bach (Winterbach) wurde mit der Restaurierung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Metallfunde vom Ingobräu-Gelände (siehe oben) beauftragt.

3. Beforschen

Forschungsprojekte, Inventarisierung, (mit)betreute Qualifikationsschriften

Die Dissertationen von Michael Marchert (Betreuung: Prof. Dr. Ettel, Universität Jena) zur frühen Merowingerzeit im Ingolstädter Raum und von Fabian Wittenborn über die Urnenfelderzeit im Ingolstädter Raum (siehe oben, Betreuung; Prof. Dr. Maran, PD Dr. Stockhammer, Universität Heidelberg) wurden auch 2016 durch das Stadtmuseum weiter begleitet. Es wurden Funde gezeichnet und Keramikgefäße restauriert. Für die Dissertationen von Galya Rosenstein zum römischen Gräberfeld von Oberstimm (Prof. Dr. Gerhard Zimmer, Universität Eichstätt, Prof. Dr. Günter Moosbauer, Universität München) und für die Dissertation von Manfred Bauer zur Festung Ingolstadt (Prof. Dr. Bernd Päffgen, Universität München) war 2016 keine Unterstützung notwendig.

Andreas Franzkowiak und Chris Wenzel fassten ihre ersten Erkenntnisse zu den von ihnen bearbeiteten Tongranaten und Tongranatenfragmenten vom Tiefgaragenbau beim Neuen Schloss (Inv.Nrn. 5001-5332) in einem Artikel im Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 125, 2016 zusammen.

4. Ausstellungen

4.1 Dauerausstellung

Die Computeranimation zur römischen Mühle von Etting, die vom Stadtmuseum in Zusammenarbeit mit der Firma LINK3D VirtuelleWelten, der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts und der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen erstellt wurde, konnte am 22. Juli im Beisein des Kulturreferenten Gabriel Engert, des ehemaligen Leiters der Forschungsstelle Ingolstadt der RGK, des ehemaligen Gebietsreferenten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Dr. Karl Heinz Rieder, des Leiters der Grabungsfirma Pro Arch Ingolstadt, Dr. Jan Weinig, des Referenten der Landesstelle, Christof Flügel, des Restaurators Hartwig Friedrich und des Sachgebietsleiters Stadtmuseum, Dr. Gerd Riedel, erstmals der Öffentlichkeit vorgeführt werden. Die Animation ist seither permanenter Bestandteil der Dauerausstellung.



Das Holzbecken der Römermühle von Etting mit der neuen Animation im Hintergrund

Die Umgestaltung des Spielzeugmuseums (Frau Fleckinger) wurde fortgesetzt.

4.2 Sonderausstellungen

„Lustobjekte“! Künstlerbücher im Dialog mit Eulen

Laufzeit: 6.03.2016 - 3.04.2016

Ort: Stadtmuseum Ingolstadt

Veranstalter: Stadtmuseum in Kooperation mit der Pirckheimer-Gesellschaft, Gruppe Bayern
Künstlerbücher sind Kunstwerke in Buchform, die als Unikat oder in Kleinstauflagen erscheinen. Für den Münchner Sammler Reinhard Grüner sind sie „Lustobjekte“, mit denen er sich seit 40 Jahren beschäftigt. Die Faszination ist für ihn die Schnittstelle zwischen Wort und Bild, die eine immer komplexer werdende Welt hervorragend abbilden kann. Die Ausstellung zeigte, thematisch gegliedert, internationale Künstlerbücher, die seit den 1960er Jahren entstanden sind, u. a. von Otmar Alt, Jean und Pina Delvaux, Hannah Höch, Michail Karasik, Helge Leiber, Gerhard Multerer, Carsten Nicolai, Mel Ramos, Franz Roh, Andy Warhol und Sergey Yakunin. Cornelia Göbel, Reinhard Grüners Ehefrau, sammelt seit Jahrzehnten Eulen unterschiedlichster Art, die die gemeinsame Wohnung bevölkern. In der Ausstellung traten sie in einen Dialog mit den Büchern. So entstanden fantastische und reale Welten – verspielt, aber auch mit aktuellem Bezug –, die für Kinder und Erwachsene, für Kunstliebhaber und Leser gleichermaßen interessant waren.

500 Jahre reines Bier – der Landtag 1516 in Ingolstadt

Laufzeit: 24.4.2016 - 9.10.2016

Ort: Stadtmuseum

Im Jahr 2016 jährt sich ein Großereignis, das über drei Wochen in Ingolstadt stattgefunden hat: der bayerische Landtag von 1516. Es gab zahlreiche dieser Versammlungen der Vertreter des bayerischen Landes und auf allen wurden wichtige Beschlüsse gefasst. Nur einer blieb im kollektiven Gedächtnis erhalten. Der Grund liegt weniger in dem richtungweisenden Ergebnis, sondern in der Rezeptionsgeschichte. Das Herzogtum Bayern war 1506 nach langen Jahren der Teilungen und einem mörderischen Bruderkrieg unter ihrem Landesherrn, Herzog Albrecht IV. von Bayern, wieder vereint. Ihm gelang das Kunststück durch die Änderung der Erbfolgeregelung – nunmehr nur noch den erstgeborenen legitimen Sohn zu berücksichtigen – das Land zu befrieden. Diese sogenannte Primogeniturordnung vom 8. Juli 1506 konnte er mit Hilfe der Landstände durchsetzen und deren Einfluss auf die Regierungsgeschäfte wuchs. Die Landtage im 16. Jahrhundert zeigten das Verhältnis von Macht zwischen Landesherrn und Ständen. Der Höhepunkt landständischer Macht war zweifellos auf den Landtagen von 1514 und 1516 zu verzeichnen. In ihrem Verlauf wurden die wichtigen politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen von Herzog und Versammlung des Landes gleichermaßen beschlossen.

Auf dem Landtag von 1516 sollte die Zusammenführung des Landes Bayern in rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht abgeschlossen werden. Und so erging am 10. Januar 1516 die Ladung zum Landtag nach Ingolstadt, der am 30. März 1516 mit einer Messe und einem Empfang begann. Die versiegelten Schreiben wurden von Boten überbracht. Die Antwortschreiben fielen unterschiedlich aus: Zusage oder Absage. Die Ausstellung behandelte den Tagungsort, die Tagungsteilnehmer, den Tagungsverlauf, die Tagungsthemen und die Rezeptionsgeschichte einer einzigen Bestimmung der Landesordnung: das sogenannte Reinheitsgebot.

Kreisel – Das internationale Spielzeug

Laufzeit: ab 22.5.2016

Ort: Stadtmuseum

Die Sammlung von Franz Krammer-Keck ist das Ergebnis einer rund zwanzigjährigen Sammeltätigkeit aus der Zeit zwischen 1995 und 2016, entstanden aus der Freude an Vielfalt und Liebreiz eines kleinen Spielzeugs, in dem Ideenreichtum und Kreativität stecken. Gezeigt wurden in drei Vitrinen rund 250 verschiedene Kreiselmodelle, zumeist aus bemaltem oder naturbelassenem Holz, aber auch aus Metall, Glas und Plastik, – Stücke neueren Datums, aber auch kleine Antiquitäten, die in In- und Ausland entdeckt wurden. Die Kreisel stammen aus insgesamt 35 Ländern der Erde, von Japan bis zu den USA, von Island bis Ghana, von Malta bis zu den Azoren, und dokumentieren so die weltweite Verbreitung dieses alten und ewig jungen Spielzeugs.

Gefunden wurden die kleinen Drehobjekte, die so gut die Zeit vertreiben und nach wie vor eine Herausforderung für den Spieler bedeuten, nicht nur in diversen Kinderzimmern. Auch auf Flohmärkten und anderen Märkten in Bayern und in Südtirol, der Heimat der Sammlerin, waren sie trotz des Eindringens elektronischer Spielwaren noch hier und dort zu finden.

Entdeckungen gab es zudem auf eigenen Reisen durch die Länder Europas und anderer Kontinente oder sie wurden als Souvenir von Familienangehörigen, Freunden und Berufskollegen mitgebracht: bunte Fingerkreisel und Abziehkreisel, Wurfkreisel und alte Peitschenkreisel, Malkreisel und Farbkreisel, Magnetkreisel und Gyroskope, Flugkreisel und sogar Glückskreisel, die die Zukunft voraussagen. Auch das verwandte Diabolo-Spiel, ein Kreisel-Roulette, Kreiselgolf und ein Kreiselkarussell sind in der originellen Sammlung vertreten.

Jesuitenmission in China – Jesuitenfriedhof in Peking

Laufzeit: 12.7.2016 - 20.11.2016

Ort: Bayerisches Armeemuseum

Veranstalter: Ausstellung der Stadt Ingolstadt, Stadtmuseum in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Armeemuseum, der katholischen Universität Ingolstadt-Eichstätt, der Deutschen Provinz der Jesuiten und dem „Bayerischen China-Zentrum“, Ingolstadt

Die Chinamission der Jesuiten vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts war eine Epoche der fruchtbarsten Begegnungen zwischen China und Europa in der Geschichte. Von christlicher Seite war durch päpstliche Anordnung die Mission in China ausschließlich dem Jesuitenorden vorbehalten, der dafür eine eigene Vorgehensweise entwickelte. Da China eine hochentwickelte Kultur darstellte, wurden als Missionare nur europäische Jesuiten entsandt, die Spitzenleistungen in naturwissenschaftlichen Disziplinen, vorwiegend Astronomie, Physik und Landvermessung aufweisen konnten.

Die Jesuitenmissionare erlernten die chinesische Sprache, übernahmen Kleidung und Haltung chinesischer Gelehrter. Manche stiegen in höchste Mandarinränge auf, etwa zum Direktor der kaiserlichen Sternwarte zu Peking und genossen in chinesischen Gelehrtenkreisen und bei Hofe hohes Ansehen. Dem Begründer dieser Tradition, Matteo Ricci, wurde bei seinem Tod vom Kaiser ein Grundstück vor der Stadt, heute mitten in Peking, als Begräbnisort zugewiesen. Dies wurde seither als Friedhof für in Peking verstorbene Jesuiten, über die Zeit hin 63, genutzt, darunter mehrere Jesuiten, die in besonderer Beziehung zum Ingolstädter Jesuitenkolleg und zur Bayerischen Landesuniversität Ingolstadt standen, wie Kasper Castner und Anton Gogeisl. Die Ingolstädter Beziehungen zu China haben sich auch in der berühmten Sammlung des Jesuitenpaters Ferdinand Orban niedergeschlagen. Der Jesuitenfriedhof von Peking hat sich bis heute erhalten; er liegt auf dem Gelände der Pekinger Verwaltungshochschule und wird als nationales Kulturgut gepflegt.

Archäologie Aktuell – Ausgrabungen in Ingolstadt

Laufzeit: 30.10.2016 - 26.3.2017

Ort: Stadtmuseum

Veranstalter: Stadtmuseum und Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Baumaßnahmen rufen in Ingolstadt und in der Region regelmäßig die Archäologen auf den Plan, denn der mittlere bayerische Donaauraum gehört zu den reichsten Fundlandschaften in Deutschland. Die alte Residenz- und Universitätsstadt Ingolstadt mit ihrem schnell wachsenden Umland stellt einen Schwerpunkt bodendenkmalpflegerischer Arbeit dar.

Vor allem die großflächigen Ausgrabungen der letzten Jahre im Stadtkern von Ingolstadt, die erst vor kurzer Zeit abgeschlossenen Ausgrabungen auf dem ehemaligen Ingobräu-Gelände und im Bereich des Alten Krankenhauses, sind ein Meilenstein für die Erforschung der Stadtgeschichte. Zusammen mit den Ergebnissen im südlichen Bereich der Altstadt erlauben sie einen Einblick in die Stadtwerdung Ingolstadts. Stadtkernarchäologie lässt nicht nur Entwicklungen nachvollziehbar werden, sondern ist eng verknüpft mit Fundmassen. Diesen Aspekt verdeutlichen die aus den beiden Grabungen geborgenen Hafnereiprodukte, die erstmals in einer großen Auswahl präsentiert werden konnten. Der Einzelne, das Individuum, begegnet uns bei archäologischen Ausgrabungen nur selten.

Am unmittelbarsten können wir den Menschen durch die angetroffenen Bestattungen fassen, wie sie bei der Neugestaltung des Münstervorplatzes freigelegt wurden. Amulette, Rosenkränze, Medaillons und Anhänger, aber auch individuelle Trachtausstattungen zeugen von persönlichen und geistig-kulturellen Vorstellungen, von Berufen und – vom Leben des Einzelnen.

Die Ausstellung versuchte mit den Schwerpunkten „Individuum – Entwicklung – Masse“ die aktuellen Ergebnisse der Stadtkernarchäologie Ingolstadts in einem spannenden Rundgang zu präsentieren. Zur Ausstellung erschien ein reich bebildertes Begleitband.

Ingolstädter Krippenweg – Die Münsterkrippe

Laufzeit: 26.11.2016 - 8.1.2017

Ort: Stadtmuseum

Veranstalter: Stadtmuseum und Münsterpfarre

Seit dem 18. Jahrhundert ist die prächtige Krippe des Ingolstädter Liebfrauenmünsters überliefert. Lange Zeit hat sie IngolstädterInnen über das Jahr begleitet. In den Wirren der Säkularisation verschwand das Ensemble aus 260 Figuren, ehe es um 1840 wieder entdeckt wurde. Ein ähnliches Schicksal ereilte die Krippe nach 1945. 1978 erneut entdeckt, wurde sie im Nordturm des Münsters gezeigt. Die Feierlichkeiten zum 600-jährigen Bestehen der Münsterpfarre bewirkten allerdings nachhaltige Veränderungen: statt der Krippe werden nun im Nordturm die Cimelien der Schatzkammer des Münsters gezeigt. Wieder bleibt die wundervolle Krippe des Münsters in Schachteln verborgen. Im Münster wird heuer lediglich die Anbetung der Könige aufgestellt. Das Weihnachtsgeschehen von der Verkündigung bis zur Taufe im Jordan zeigte das Stadtmuseum in seiner diesjährigen Sonderausstellung. Damit waren erstmals seit Jahren wieder die gesamte Münsterkrippe und die Pracht des barocken heiligen Theaters zu sehen.



Die Münsterkrippe im Stadtmuseum

4.3 Leihverkehr als Leihgeber

Für die Ausstellung „Barock – Nur schöner Schein?“ entliehen die Reiss-Engelhorn-Museen das Modell des Scheinerschen Heliotrops (Inv.Nr. 16457).

5. Vermitteln

Begleitend zur Ausstellung „Archäologie Aktuell – Ausgrabungen in Ingolstadt“ veröffentlichte das Stadtmuseum mit Unterstützung des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege einen gleichnamigen Begleitband als Band 10 der Dokumentation zur Stadtgeschichte. Darin werden die neuesten Erkenntnisse zur frühen Stadtentwicklung zusammengefasst und ein erster Überblick über das Fundmaterial der großen Ausgrabungskampagnen auf dem Ingobräu-Gelände und beim Alten Krankenhaus in der Ingolstädter Altstadt gegeben. Eine Übersicht über die bisher erschienen Informationsblätter „Archäologie Aktuell“ und über Vorort-Informationsmöglichkeiten im Bereich der Altstadt sind ebenfalls in dem Band enthalten.

Am 15. Oktober fand die Archäologische Exkursion zur Alten Burg und zur Kaiserburg bei Neuburg sowie auf den Stätteberg bei Oberhausen statt. Jürgen Lederer und Dr. Gerd Riedel informierten über die Geschichte der beiden mittelalterlichen Burgruinen und über den vorgeschichtlichen Opferplatz auf dem Stätteberg, der auch im Stadtmuseum thematisiert wird. Weiterhin wurde eine neue Rekonstruktion des Straßenkörpers der ehemaligen römischen Donausüdstraße besucht.

Das Gymnasium Gaimersheim führte wie im vergangenen Jahr vor den Weihnachtsferien seinen Projekttag durch. Dazu stellte das Stadtmuseum Originalfunde von den Ausgrabungen auf dem Schulgelände zur Verfügung, die im Eigentum des Marktes Gaimersheim sind, aber vom Stadtmuseum betreut werden.

Fünf Praktikanten, Schüler und Studenten, wurden in die Arbeit des Stadtmuseums eingeführt. Dabei entstanden unter anderem Ausstellungstexte, ein Artikel für das Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt und eine Übersetzung des Museumsführers durch die Archäologische Abteilung ins Polnische.

Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Vortragsreihen, Führungen

Die Museumspädagogik des Stadtmuseums (einschließlich Bauerngerätemuseum, Fleißerhaus) organisierte und beteiligte sich 2016 an folgenden Großveranstaltungen und Projekten:

Internationaler Museumstag (knapp 100 Besucher), Museumsfest für Schulklassen (über 650 Besucher), Nacht der Museen (knapp 1600 Besucher), Kinderfest Hundszell (etwa 800 Besucher), Ferienpass in Hundszell und im Stadtmuseum (17 Aktionen) mit drei ganztägigen Betreuungsaktionen (eine in Kooperation mit dem Museum für Konkrete Kunst), diverse Konzerte für Familien, für Erwachsene u.a. der städt. Sing- und Musikschule sowie der „Tag des offenen Archivs“ mit knapp 100 Besuchern.

Im Jahr 2016 wurden über 200 Programme/Führungen gebucht. Diese wurden sowohl von Schulen, Horten und Kindergärten als auch von Erwachsenengruppen in Anspruch genommen. Zu Ostern (28 Termine) und zu Weihnachten (13 Termine) fanden Sonderprogramme für Schulklassen statt. Die Kindergeburtstage zählten zu den erfolgreichsten Aktionen (über 80 Buchungen).

Zu den Vermittlungsangeboten für Kinder und Familien zählten die Formate „Kinder im Museum“, „Familie aktiv“ sowie Erlebnisführungen (22 Termine), Kinder- und Familienprogramme im Bauerngerätemuseum (4 Termine), „Zwergenwerkstatt/Märchenwerkstatt“ (11 Termine) für Kinder ab 4 Jahren, „Eisenbahnvorführungen“ im Spielzeugmuseum (17 Termine). Verstärkt wurden Programme zur Ferienbetreuung genutzt (4 öffentliche Familienprogramme) und etliche Buchungen mit individueller Konzepterstellung zum Beispiel der Caritas, GFI, AWO, Stadtteiltreff Konradviertel, Atlantik, St. Pius Pfadfinder, N!s Company, etc.

Für Erwachsene bot das Stadtmuseum Vorträge des Historischen Vereins an (8 Vorträge/Führungen) sowie Exkursionen und Reisen. Zu den Sonderausstellungen wurden Führungen (21 öffentliche Führungen und Familienprogramme, 22 Buchungen) und dazugehörige Familienprogramme veranstaltet.

Es fanden die Reihen „Sonntags um Drei“ (23 Termine), „Nachts im Stadtmuseum“ (5 Führungen) sowie die Konzerte „Musik im Museum“ (4 Termine) statt. Zudem war das jährliche Silvesterkonzert der Gruppe Barockin' am 30.12. im Barocksaal des Stadtmuseums zu hören.

Es gab vier Lesungen und Sonderveranstaltungen zu Marieluise Fleißer im Barocksaal des Stadtmuseums statt. Sonderausstellungen konnten im Fleißerhaus auf Grund von Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen nicht gezeigt werden – ebenso verhielt es sich mit Führungen.

Projekte

Für die Ausarbeitung und Durchführung sowie Bewerbung einzelner Programme kooperiert die Museumspädagogik mit verschiedenen internen wie externen Institutionen wie etwa dem Museum für Konkrete Kunst, dem Kelten Römer Museum Manching, der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule, dem Bürgerhaus sowie dem Stadtjugendring, dem ungarischen Kulturverein Petöfi Kör e. V., dem Zonta Club Ingolstadt, der städtischen Familienbeauftragten und diversen Schulen.

Am 14. April 2016 organisierte das Stadtmuseum eine Tagung zum Thema „Museumslandschaft im Rotstiftmilieu (?)“.

Beim zweitägigen Museumsfest „Die Römer und Kelten bei uns“ am 10. und 11. Mai 2016 kooperierte das Stadtmuseum mit dem Kelten Römer Museum Manching, das mehrere Stationen für Schüler konzipierte und durchführte. Das Kinderfest im Bauerngerätemuseum mit fast 800 Besuchern wurde von vier museumspädagogischen Stationen zu den „Vier Elementen“ bereichert.

Am 14. Juli 2016 buchte die Gnadenthal Realschule mit vier Klassen einen Projekttag zum Thema „Römer“, wofür vier Stationen eigens konzipiert und organisiert wurden. Das Apian Gymnasium buchte am 15. Juli 2016 einen Projekttag im Stadtmuseum. Den sechs Schulklassen (154 Kinder) wurde ein eigens konzipiertes Programm mit vier Stationen zu ihren Namenspatronen angeboten und durchgeführt.

Am Buß- und Betttag am 16.11.2016 wurde eine ganztägige Ferienbetreuung, initiiert von der städtischen Familienbeauftragten, für Schulkinder im Stadtmuseum und im Museum für Konkrete Kunst angeboten.

Das Stadtmuseum beteiligte sich am Ingolstädter Krippenweg mit einer Sonderausstellung: dieses Jahr war die prächtige Krippe des Liebfrauenmünsters zu sehen. Zum erstmals seit Jahren war wieder ein großer Teil der Münsterkrippe aus dem 18. Jahrhundert für die Besucher in ihrer Pracht zu besichtigen.

Über das Fortbildungsangebot des Staatlichen Schulamts bot das Stadtmuseum Lehrerfortbildungen (Kavalier Hepp und Bauerngerätemuseum) an. Verschiedene Seminarlehrer nahmen mit ihren Referendaren das Vermittlungsangebot wahr. Zudem wurden Fortbildungen für ErzieherInnen organisiert und angeboten. Folgende Fortbildungen fanden in den beiden Museen statt: Lehrerfortbildung der Fronhofer Realschule (Herr Schuster) am 15.7.16 zum Thema „Festungsgeschichte“; Fortbildung für die auszubildenden ErzieherInnen des Marienheims (Frau Materna) am 26.7. zum Thema „Landwirtschaftsgeschichte“; Lehrerfortbildung der GS und MS Karlshuld (Frau Waldinger) am 17.10. zum Thema „Gutes Wetter, schlechtes Wetter“; Lehrerfortbildung des LK Pfaffenhofen (Frau Schaetz) am 9.11. zum Thema „Mathematikgeschichte“.

Das Descartes-Gymnasium in Neuburg organisierte in der 11. Klasse drei P-Seminare zum Thema "Descartes". Die Leitfächer waren dabei Mathematik, Physik, Französisch, Latein und Kunst. Die Seminare erarbeiteten eine handlungsorientierte Ausstellung zu Rene Descartes. Dabei wurden ausgewählte wissenschaftliche Inhalte aus der Mathematik, Physik und Philosophie sowie sein Leben dargestellt. Die Museumspädagogin des Stadtmuseums besuchte als externer Gast, führte die drei P-Seminare (Lehrer und Schüler) in die Museumspädagogik ein und unterstützte die Ausstellungskonzeption.

Dieses Jahr fanden zwei Werbeaktionen der Museumspädagogik im Westpark (August und November 2016) statt. Im September gestaltete die Museumspädagogik einen Stand im Rahmen des Kinderfestes der IN City in der Ingolstädter Fußgängerzone.

Individuell maßgeschneiderte Ferienprogramme wurden unter anderem für folgende Institutionen konzipiert und gebucht: Caritas, AWO, GFI, N!s Company, Atlantik e. V., Stadtteiltreff Konradviertel, St. Pius Pfadfinder.

Für die ganz junge Klientel des Stadtmuseum wurde ein Mitmachheftchen zur Stadtgeschichte konzipiert, das reich bebildert die Kinder durch die Zeit führt. Die kreativen Illustrationen von Antonia Spranger-Fleckinger beleben die Ingolstädter Geschichte und regen dazu an, selbst kreativ zu werden. Das Mitmachheft erhalten ab sofort alle Kinder bei ihrem Besuch im Stadtmuseum kostenlos.

Das Motto des Tags des offenen Archivs, der bereits zum achten Mal auf dem Programm stand, lautete in diesem Jahr „Mobilität im Wandel.“ Am 5.3.2016 wurden im Lesesaal der wissenschaftlichen Bibliothek – neben einer Auswahl an historischen Dokumenten in Wort und Bild – auch alte Stadtfilme sowie Originale aus dem Fleißer-Archiv gezeigt. Speziell für Familien gab es Dampfmaschinen zu sehen. Die verkleinerten Nachbildungen sind in ihrer Funktionsweise weitgehend identisch mit den Kraftmaschinen des Industriezeitalters. Über viele Generationen hinweg üben sie bis heute gerade für Buben – und nicht weniger für die Väter – Faszination aus.

Am Samstag, den 22.10.2016, veranstaltete das Stadtmuseum zusammen mit dem Ungarischen Kulturverein Petöfi Kör eine Feier zu Ehren von Sankt Martin. Um 317 wurde er in Savaria im heutigen Ungarn geboren und gilt als einer der wichtigsten Heiligen des Christentums. Neben kulinarischen Spezialitäten gab es ungarische Tänze und Musik. Außerdem erfuhren die Besucher in informativen Kurzvorträgen der Leiterin des Museums Savaria, Frau Dr. Czapáros, viel Interessantes und Informatives über den Heiligen Martin. Für Familien wurden Volkstänze und -lieder aus Deutschland und Ungarn zum Mitmachen angeboten. In der Museumspädagogik wurde typisches Gebäck gebacken und verziert.

Anlässlich des Weltfrauentages luden das Stadtmuseum und der Zonta Club Ingolstadt am 8. März zu einer Lesung ein. Ulrike Mommendey erzählte unter dem Motto „Was wollen Frauen wirklich? – Geschichten zum Weltfrauentag“

Die mobilen Demoanlage des Spielzeugmuseums "Tinplate meets Finescale" Spur 0 war an folgenden Terminen im Einsatz: Jubiläums Modellbahn Verkaufsbörse in der Nibelungenhalle Großmehring (März 2016), Nacht der Museen im Spielzeugmuseum (September 2016), Kindertag im Bauerngerätemuseum Hundszell (September 2016), Kindertag in der Fußgängerzone anlässlich IN-City Einkaufstag (September 2016), zwei Werbeaktionen im Westpark (August und November 2016).

Wiss. Vorträge / Publikationen

Gerd Riedel, Ruth Sandner, **The Swedish Threat to the Fortress of Ingolstadt - What is the "Legacy" of 4 May 1632?** Historische Archäologie 1/2014 [29.01.2016] doi 10.18440/ha.2014.1

Gerd Riedel, **Archäologie Aktuell: Wie Ingolstadt zur Stadt wird.** In: Stadtmuseum Ingolstadt (Hrsg.) Archäologie Aktuell. Ausgrabungen in Ingolstadt. Dokumentation zur Stadtgeschichte Band 10 (Büchenbach 2016) 11- 20

Stefan Dembinski, Alexander Heckendorff, Gerd Riedel, Jan Weinig, **Die Ingohöfe als Schlüssel zum Verständnis der Stadtwerdung Ingolstadts.** Ebenda 41-56

Gerd Riedel, **Ingolstadt und Europa – Die Keramik von den Ingohöfen.** Ebenda 57-71

Bernhard Ernst, Gerd Riedel, Jan Weinig, **Neuland für die werdende Stadt.** Ebenda 73-82

Gerd Riedel, **150 Jahre Historischer Verein Ingolstadt –Seine verdienten Mitglieder.** Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 125, 2016, 283-291

Gerd Riedel, Claus-Michael Hüssen, Christof Flügel, **Die Wassermühle von Etting im Stadtmuseum Ingolstadt.** In: Der Limes. Nachrichtenblatt der Deutschen Limeskommission 10/2, 2016, 25-27

Zahlen:

Besucher 18.980



Bauerngerätemuseum

Probststraße 13 | 85051 Ingolstadt-Hundszell

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85

www.ingolstadt.de/bauerngeraetemuseum

Bauerngerätemuseum Hundszell

Die Hundszeller Außenstelle des Stadtmuseums stand im Jahr 2016 ganz im Zeichen der neuerbauten und zu Saisonbeginn in Betrieb genommenen Veranstaltungs- und Ausstellungshalle. Diese Erweiterung mit ihren 280 Quadratmetern ebenerdiger Grundfläche und ihrem unverbauten, daher vielseitig nutzbaren, beheizbaren und bestens isolierten Raum samt reizvollem offenen Holzdachstuhl erweist sich für das Museum als ein wahrer „Quantensprung“ – eine eklatante qualitative Verbesserung für den Betrieb des Museums und insbesondere dessen Besucher. Die sich daraus ergebenden neuen Möglichkeiten für eine „Bespielung“ des Hauses wurden im Jahr 2016 nach vielen Richtungen hin ausgelotet und in jeder Hinsicht hat sich die Halle dabei als ein voller Erfolg erwiesen – Besucher und Museumsbetreiber sind begeistert!

Dieser baulichen Aufwertung, aber auch dem Effekt des großen Ingolstädter Bierjubiläums (500 Jahre Reinheitsgebot) ist es zu verdanken, dass 2016 für das Bauerngerätemuseum zu einem ausgesprochen erfolgreichen Jahr wurde. Trotz des Fehlens außerplanmäßiger Großveranstaltungen wie etwa einem Schleppertreffen kann mit mehr als 10.000 Gästen eine weit überdurchschnittliche Besucherzahl sowie eine außergewöhnlich hohe Medienpräsenz bilanziert werden. Letzteres ist nicht zuletzt der Kunstaussstellung „Rund um den Bierbauch“ zu verdanken, der ersten Gemeinschaftsausstellung von Bauerngerätemuseum und Deutschem Medizinhistorischen Museum.

Ausstellungen

EINGSCHENKT IS!

Geschichten vom Bierkrug und seinem Inhalt

20. März bis 30. Oktober 2016

Aus Anlass des 500jährigen Jubiläums des in Ingolstadt erlassenen Reinheitsgebots ist auch das Bauerngerätemuseum Hundszell tief eingetaucht in den Dunstkreis des Bieres. In der „hauseigenen“ Ausstellung „Eingschenkt is!“ ging es um die Geschichte des „fünften Elements“ in Bayern und speziell die Brau- und Wirtshauskultur in Ingolstadt. Im Mittelpunkt aber stand der Bierkrug in seiner kulturgeschichtlichen Rolle. Ein Höhepunkt der Schau war eine einzigartige Sammlung von Porzellanmedaillons aus Bierkrugdeckeln überwiegend des 19. Jahrhunderts aus dem Privatbesitz der Eichstätter Zinngießerei Eisenhart.

Bierkultur ganz anderer Art wurde im zweiten Teil der Ausstellung eingeschickt. Der Maler Matthias Schlüter und der Bildhauer Helmut Wolf haben sich in ihren Werken kunstbildnerisch mit dem Thema auseinandergesetzt und dabei durchaus (bier)kulturkritische Töne angeschlagen, wenn auch in künstlerisch humorvoller Verpackung. Es erschien ein reich bebildeter Katalog.



Matthias Schlüter (links) und Helmut Wolf (mit seinem „Biertrinker“) bei der Eröffnung von „Eingschenkt is!“



Hopfen und Malz - die eigentlichen Hauptdarsteller beim Jubiläum „500 Jahre Reinheitsgebot“

Gemeinsam mit dem Deutschen Medizinhistorischen Museum: Rund um den Bierbauch Eine Kunstaussstellung von Gabriele & Thomas Neumaier 10. April bis 4. September 2016

Die körperlichen Folgen des Bierkonsums waren Thema dieser Ausstellung rund um den Mythos Bierbauch, die das Künstlerehepaar Gabriele und Thomas Neumaier zusammen mit dem Deutschen Medizinhistorischen Museum konzipiert hat. Weil letzteres bis Mitte 2016 wegen Baumaßnahmen geschlossen war, fand die Schau im ehemaligen Stallgebäude des Bauerngerätemuseums ihren Platz. Die Fotos von Gabriele Neumaier verwandelten den Bierbauch zur Bühne einer von Modellfiguren besetzten Szenerie. Thomas Neumaier inszenierte den Bierbauch als Kunstobjekt, mit Bierbauch-Prothesen zum Umschnallen oder dem Vorschlag für einen mobilen Bierbrunnen.



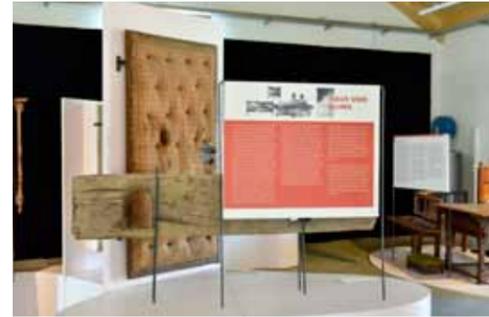
Gabriele und Thomas Neumaier präsentieren ihre „Bierbäuche“ für das Schweizer Fernsehen.

Dass (übermäßiges) Biertrinken nicht nur ästhetische Verwerfungen nach sich ziehen kann, war Thema der vom Medizinhistorischen Museum organisierten Vorträge zum Bierkonsum aus historischer wie aus medizinisch-pathologischer Perspektive.

Diese erste gemeinsame Ausstellung der beiden Ingolstädter Museen stieß im Jahr des Reinheitsjubiläums auf ein intensives, weit über die Region hinausweisendes, ja sogar internationales Medienecho (vgl. hierzu den Jahresbericht des Medizinhistorischen Museums). Zweifelhafte „Höhepunkt“ war die Ernennung des Hundszeller Bauerngerätemuseums zum „ersten deutschen Bierbauchmuseum“ in einer Ausgabe der BILD-Zeitung.

Gutes Wetter – Schlechtes Wetter 21. Juli bis 30. Oktober 2016

Ihre Feuertaufe als Ausstellungsgebäude bestand die neue Museumshalle mit der Sonderschau „Gutes Wetter – Schlechtes Wetter“, einem Gemeinschaftsprojekt der ARGE Ausstellung Süddeutscher Freilichtmuseen. Seit 15 Jahren ist das Bauerngerätemuseum im Kreise dieser renommierten und in der Regel weitaus größeren Einrichtungen aktiv an der Erarbeitung gemeinsamer Ausstellungsprojekte beteiligt. Durch die Bündelung von Finanzkraft, Manpower und Sammlungsbeständen entstehen in diesem Arbeitskreis im Abstand von etwa drei Jahren hochwertige Wanderausstellungen, die reihum in den beteiligten Häusern gezeigt werden. Wie bei allen diesen Projekten erschien auch zur Wetterausstellung ein umfangreicher wissenschaftlicher Begleitband.



Mit ihren raumgreifenden Elementen wäre die Ausstellung „Gutes Wetter – Schlechtes Wetter“ in den sonst üblichen Sonderausstellungsräumen im Obergeschoss des Museums kaum unterzubringen gewesen.

Die Aktualität der Wetterausstellung konnte im Jahr 2016 – mit seinen verheerenden und selbst Menschenleben kostenden Überschwemmungen in Bayern – kaum drastischer vor Augen geführt werden. Auch jährte sich zum 200ten Mal das „Jahr ohne Sommer“: 1816 hatten verheerende Missernten, Folge eines gewaltigen Vulkanausbruchs in Ostasien, weite Teile Europas in eine Teuerungs- und Hungerkrise gestürzt. Die Ausstellung „Gutes Wetter – Schlechtes Wetter“ thematisierte schlaglichtartig die Frage, wie die bäuerliche Gesellschaft in der Vergangenheit mit den Risiken und Chancen von Klima und Wetter umgegangen ist – in der Landwirtschaft, in Bauwesen und Kleidung, in der Religion.



In der neuen Halle dagegen war eine großzügige Präsentation der umfangreichen Schau problemlos möglich.

Das Wetter im Volksglauben 21. Juli bis 30. Oktober 2016

Ergänzend zur „großen“ Wetterausstellung in der neuen Museumshalle zeigte das Bauerngerätemuseum auf kleinem Raum – im Obergeschoss des ehemaligen Wohnhauses – Teile einer kostbaren Ingolstädter Privatsammlung, die einen breiten und qualitätsvollen Querschnitt der vielfältigen Erscheinungsformen des „Wetterkultes“ im altbayerisch-katholischen Milieu darbot: vom expliziten „Wettersegen“ über die im Volksglauben als wetterwirksam verehrten Heiligen, Kreuze und zahlreichen anderen Zeichen und Symbole. Auch diese Ausstellung ist in einer begleitenden Broschüre dokumentiert.



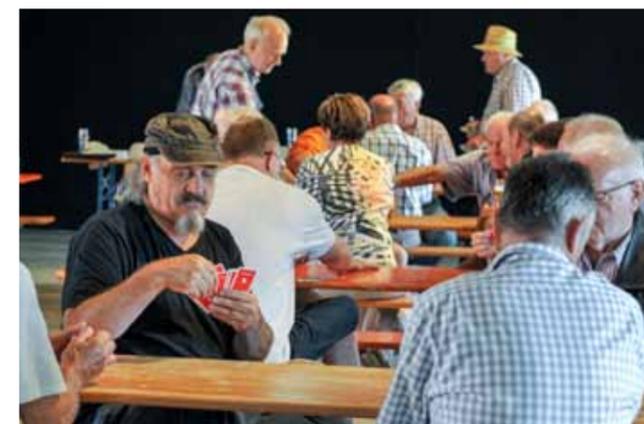
Firstkreuze und Schutzziegel (links) sollten ebenso wie so genannte Wettersegen (rechts) unheilvolles Wetter vom Haus und vom Menschen fernhalten.



Rund ums Bier

Die Jubiläumsfeierlichkeiten zum Reinheitsgebot fanden im Bauerngerätemuseum nicht nur in zwei Sonderausstellungen ihren Niederschlag. Kaleidoskopartig machte ein buntes Begleitprogramm manche kulturgeschichtliche Facetten des Biergenusses sichtbar. Neben den erwähnten, vom Deutschen Medizinhistorischen Museum organisierten Vorträgen (Prof. Dr. med. Peter Strömmer: „Was macht das Bier mit dem Körper?“ Prof. Dr. Günter Dippold: „Vom Nutzen und Schaden des Biers“ in historischer Perspektive) boten Märkte und andere Veranstaltungen nicht allein die Gelegenheit, dem Gerstensaft „in natura“ zu huldigen:

Beim „Schafkopfen für Anfänger“ nahmen an vier Sonntagen im April NachwuchsspielerInnen aller Altersstufen die Gelegenheit wahr, sich unter kundiger Anleitung mit den Grundbegriffen des traditionellen Wirtshausspiels vertraut zu machen. Wer es sich zutraute, konnte sein Können gleich am 10. Juli bei einem vom Museum organisierten Schafkopfturnier erproben. Zudem gab es an diesem Tag die Gelegenheit zur Verkostung seltener und außergewöhnlicher Biere.



Es waren eher die versierten Spieler als die Nachwuchskräfte vom „Schafkopfen für Anfänger“, die sich am 10. Juli zum Turnierschafkopf samt Bierverskostung einfanden.

Mit der Vorführung des Dokumentarfilms „Beerland“ des Amerikaners Matt Sweetwood stand auch der Internationale Museumstag am 22. Mai im Zeichen des Bieres. Ein besonderes Schmankerl steuerte das Bauerngerätemuseum mit dem Konzert- und Kabarett-Abend „Jubierator“ zum Jubiläumsprogramm der Stadt bei. Der Kabarettist Klaus Karl-Kraus und die Dellnhauser Musikanten feierten in der vollbesetzten Museumshalle die umjubelte Premiere ihres eigens zum Bierjubiläum kreierten Programms.

Märkte und Feste

18. und 19. Juni	Markt der Handwerkskunst
11. September	Kinderfest
25. September	Öko-Bauernmarkt
23. Oktober	Herbstmarkt

Zur Unterbringung der großen, beim Hundszeller Publikum „fest verankerten“ Veranstaltungen musste im Jahr 2016 erstmals nicht die Museumsscheune in großen Teilen geräumt werden. Die neue Halle hat sich als Veranstaltungsort für die Märkte reibungslos eingeführt und bestens bewährt. Aussteller wie Besucher finden hier nun ein geräumiges, wohltemperiertes, aber auch atmosphärisch ansprechendes Ambiente. Dementsprechend gut waren die seit Jahren eingeführten Veranstaltungen 2016 besucht. Freilich spielt bei diesen Märkten und Festen auch stets das Wetter eine entscheidende und – daran erinnerten die diesjährigen Wetterausstellungen – von Mensch (und Veranstalter) kaum beeinflussbare Rolle.



Der Andrang war groß auf dem Hundszeller Herbstmarkt.

Musikveranstaltungen

Längst hat sich das Bauerngerätemuseum Hundszell einen Namen für qualitätsvolle Musikveranstaltungen unterschiedlicher Richtungen und Stile gemacht. Neben der traditionellen Volksmusik, die u.a. beim Offenen Liederabend und beim Herbstmarkt ihren festen Platz hat, gibt es viel „bayerische Weltmusik“, aber auch Blues, Jazz und gelegentlich sogar Rockiges auf dem ehemaligen Bauernhof zu hören. Mit allein sieben reinen Musikveranstaltungen wurde der neue „Konzertsaal“ des Museum im Jahr 2016 gebührend eingeweiht. Sämtliche Konzerte in der neuen Halle fanden vor gut gefüllten Rängen mit 130 bis 200 Besuchern statt und sorgten für glänzende Stimmung bei Musikern wie Gästen. Darüber hinaus war der Hofraum Schauplatz für weitere fünf Veranstaltungen mit Freilichtmusik.

Die musikalischen Ereignisse im Einzelnen:

23. April	Bavarian Percussion Brass Project
4. Juni	Gankino Circus
10. Juni	Spuima Novas
24. Juni	Housemusi
18. / 19. Juni	Rad Gumbo und die Köschinger Saitentrazer (Umrahmung Handwerksmarkt)
29. Juli	Volksmusikabend (Offener Liederabend mit Ernst Schusser und der Zandter Blasmusik)
11. September	Bartls Most (Musikfrühschoppen Nacht der Museen)
25. September	Dr. Eisele und die Besen (Umrahmung Öko-Bauernmarkt)
21. Oktober	Brassoires (im Rahmen der Künftlerinnentage)
28. Oktober	The Gunmen



Eine wilde Show im 11/16-Takt mit einer völlig neuen Interpretation fränkischer Volksmusik boten die vier Mann von Gankino Circus im Rahmen der diesjährigen „Tango“-Reihe.

Museumspädagogik

Hervorragenden Zuspruch fanden in der Saison 2016 auch erneut die vielfältigen Angebote der Museumspädagogik. 81 Kindergruppen wurden im Rahmen von meist zweistündigen Führungen mit Aktionsprogrammen zu den Themen Brotbacken, Wäschewaschen, Filzen und Ostern betreut. Zusammen mit den 12 Führungen für Erwachsenengruppen wurden rund 1.900 Besucher unter museumspädagogischer Anleitung mit den Inhalten des Museums und seiner Sonderausstellungen vertraut gemacht.

Sammlungstätigkeit

Eine Erweiterung der Sammlung erfolgte auch im Jahr 2016 nur in bescheidenem Rahmen durch die Annahme kleinerer Schenkungen aus den Bereichen der Hauswirtschaft, Textilien, Landwirtschaft und Handwerk.

Zahlen:
Besucher **10.206**



Fleißerhaus

Kontakt wegen Sanierung über Stadtmuseum Ingolstadt
Auf der Schanz 45 | 85049 Ingolstadt | Tel.: (08 41) 305-1881
www.ingolstadt.de/fleisserhaus

Fleißerhaus

1. Sammeln

Es wurden im Jahr 2016 keine namhaften Anschaffungen zur Erweiterung der Sammlungen des Fleißerhauses getätigt. Herr Frühmorgen, Kösching, übermittelte dem Fleißer-Archiv Fotos der Fleißer-Schwester Henriette Hierl, Herr Navratil, Stadtarchiv Pappenheim, verkaufte dem Archiv fünf Bücher von Hellmut Draws-Tychsen. Die Dokumentation/der Fleißerbestand in der Wiss. Bibliothek wurde um Kopien von Beiträgen zu Fleißer und ihren Stücken sowie durch Neuerscheinungen/universitäre Schriften ergänzt. Herr Gültig, Nachlassverwalter der Dichterin und Mitglied der Marieluise-Fleißer-Gesellschaft, informiert das Archiv über die jeweils neuesten Inszenierungen.

2. Bewahren

Das Archivgut, d.h. der schriftliche Nachlass der Dichterin, befindet sich in einwandfreiem Zustand. Der dingliche Nachlass wird vom Stadtmuseum betreut.

3. Forschen

Frau Prof. Katra Byram, Columbus, Ohio, nutzte das Archiv zur Untersuchung der Schreibweise und Überarbeitungspraxis bei Fleißers Prosatexten;
Katharina Philipp verfasste eine Seminararbeit zu Frauenfiguren in der Literatur – Leben und Werk Fleißers im Spiegel ihres Romans „Eine Zierde für den Verein“, Willibald-Gymnasium Eichstätt;
Frau Dr. Shaymaa Tawfik, Kairo, widmete sich ihrer Postdoktorstudie zum Thema „Die Rolle Alexander Weickers in Leben und Werk Fleißers“ (analytisch-kritische Untersuchung).
Das Thema Fleißer ist im Literaturportal Bayern online vertreten.

4. Ausstellungen finden derzeit wegen Sanierung und Erweiterung des Fleißerhauses nicht statt.

4.2. Sonderveranstaltungen

31. Januar 2016, 11.00 Uhr, Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Marieluise Fleißer – Lernen durch literarische Vorbilder

Lesung mit Musik

Dr. Manfred Schuhmann

Martin Rozbicki, Klavier

Dieser Blick in die Schreibwerkstatt enthüllte Marieluise Fleißer als „gelehrte Dichterin“, als sachkundige Kennerin der traditionellen und der modernen Literatur.

Eine einschlägige Auswahl von Fleißertexten verriet, wie die schreibende Frau aus Ingolstadt nach einer intensiven, kritisch-sensiblen Auseinandersetzung sprachkünstlerische und thematische Anregungen aus klassisch gewordener Vergangenheit und vital wirkender Gegenwart in origineller, fleißer-typischer Manier übernahm.

5. März 2016, 13-17 Uhr, Lesesaal der Wiss. Bibliothek und des Stadtarchivs Ingolstadt,

Auf der Schanz 45

Tag des offenen Archivs – Mobilität im Wandel

Schätze aus dem Fleißer-Archiv

Am Samstag, 5. März 2016, öffnete das Stadtarchiv Ingolstadt anlässlich des im zweijährigen Turnus bundesweit stattfindenden „Tags der Archive“ wieder seine Pforten. Das Motto der Veranstaltung, die bereits zum achten Mal auf dem Programm stand, lautete in diesem Jahr „Mobilität im Wandel.“ Den Betrachter versetzten eine Auswahl an Fotos, Akten, Ansichtskarten, Bänden und Objekten aus dem Fleißer-Archiv in die gute alte Zeit, als Fahrräder große Mode (Fleißer-Vater), Bahnreisen erschwinglich wurden (Fleißer und Draws-Tychsen) und Bildungsreisen (Fleißer) die Antike erschlossen.

13. März 2016, 11.00 Uhr, Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Marieluise Fleißer – Lernen durch aparte Reisegeossen

Lesung mit Musik

Ingrid Cannonier und Sascha Römisch

Percussiongruppe HEART'N'BEAT mit Sandra-Isabel Knobloch, Zenta Kaltenberger

und Tina Gronert

Es war die Begegnung mit einer weithin unbekanntem Marieluise Fleißer: der ebenso schmissigen wie sensiblen Reisejournalistin. Vor über 85 Jahren brach diese schreibende Frau aus der bayerischen Provinz auf, um mit und durch einen aparten Reisegefährten die Fremde aus der Nähe kennenzulernen.

Aus diesem Kennenlernen der besonderen Art erwachsen reisefeuilletonistische Texte, die die literaturmarktkundige und literaturmarktbesusste Marieluise Fleißer im Herbst 1932 – einer Zeit der boomenden Reiseliteratur – unter dem verkaufsfördernd-reißerischen Titel „Andorranische Abenteuer“ publizierte. Die Textzusammenstellung in diesem informativen und unterhaltsamen Reise-, Liebes- und Humor-Buch profiliert die originellen Charakteristika der Fleißerschen Reisefeuilletons, nämlich die Verbindung von objektiv daherkommender Dokumentation, vergnüglichen Episoden, subjektiv getönten poetischen Miniaturen aus einem fremd-exotischen Land; das Porträt eines reisenden Paares mit hellstichtig-ironischem Blick auf die angelerntem, männlichen und weiblichen Verhaltensweisen in einer als Schauplatz des Geschlechterkampfes fungierenden urtümlichen Natur; die Gegenüberstellung von grundlegender Fremdheit zwischen den Geschlechtern und von geographischer Fremde.

Marieluise Fleißer kleidete ihre Erlebnisse und ihre Erfahrungen seinerzeit in plastisch-anschauliche **W o r t b i l d e r**. Denn teures Fotografieren konnte sie sich nicht leisten. Doch konnte das Fehlen von Fleißerschen Andorra-Bildern ausgeglichen werden durch künstlerisch hochkarätige **F o t o s** eines andorranischen Zeitgenossen namens Valentí Claverol. Dieser Berufsfotograf entpuppte sich in seinen und durch seine Aufnahmen als kongenialer Fotokünstler zur originellen Sprachkünstlerin Marieluise Fleißer.

Donnerstag, 14. April 2016, 10-17 Uhr, Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Tagung

„Museumslandschaft im Rotstiftmilieu (?)“

Wer unter den in Museen Tätigen kennt ihn nicht – den offiziellen ROTSTIFT!

Gleich ob es um bewahrende Sanierung, aktualisierende Neukonzipierung, attraktive Gründung etc. geht, wird der ROTSTIFT in Bund, Kommunen, Ländern in vielfältiger Weise aktiv – so erklärt sich das eingeklammerte Fragezeichen im Titel der museologischen Tagung in Ingolstadt, nämlich „Museumslandschaft im Rotstiftmilieu (?)“.

Die Veranstaltung lief wie immer in zwangloser Gesprächsrunde ab: zuerst gaben Kenner aus kommunalen Gremien, aus übergreifenden Kultur- bzw. Museumskonzeptionsfirmen, aus der konkreten Publikumsforschung aufschlussreiche Einblicke in ihren Werkzeugkasten, wie der offizielle ROT-STIFT als negierendes Instrument abzuwehren oder als Heilmittel einzusetzen ist. Anschließend zeigten engagierte Museumspraktiker an repräsentativen Beispielen auf, wie die konkrete Wirkung in ihrem Haus aussieht.

Genug Stoff und genügend Anlässe lösten gleichermaßen informative wie inspirierende Diskussionen aus, die von den TagungsteilnehmerInnen mit kompetenter Sachkunde, mit langjährigen Erfahrungen, mit sensibler Betroffenheit bereichert wurden.



17. April 2016, 11.00, Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt, Auf der Schanz 45

Marie Luise Fleißer – Lernen durch kritische Weggefährten

Lesung mit Musik

Sascha Römisch

Gabi Klaschka-Manikonian, Klavier

Sascha Römisch demonstrierte das Aufsehen erregende Rauschen der Feuilletons, das die Auführungen der dramatischen Werke und die Veröffentlichungen epischer Arbeiten von Marie Luise Fleißer provozierte.

Zugleich ließ er die Fleißerschen Reaktionen auf die einerseits lobenden, andererseits verreisenden Äußerungen der in den 1920er Jahren maßgeblichen Literaturkritiker wahrnehmbar werden.

Miterlebbar machte er, wie sowohl Verrisse als auch Elogen der Feuilletonisten letztlich Marie Luise Fleißer zum berühmt-berüchtigten Star am Literaturhimmel katapultierten.

Er schärfte in seiner bildlich und musikalisch belebten, ebenso unterhaltsamen wie informativen Textpräsentation den Blick auf die bedeutungsträchtige Rolle der kritischen Feuilletons im damaligen und heutigen Literaturbetrieb.

Gleichzeitig ließ er mitentdecken, in welcher Weise junge, literarisch ambitionierte Autoren wie Marie Luise Fleißer bestrebt waren, die Aufmerksamkeit der einflussreichen Literaturkritiker für sich zu gewinnen und für sich zu erhalten.

10. September 2016, 20.30 Uhr, Nacht der Museen, Barocksaal des Stadtmuseums Ingolstadt,

Auf der Schanz 45

Auf einen Scotch!

Unterhaltsames und Wissenswertes über Land und Leute von Schottland

Lesung mit Musik und Bild

Margret Gilgenreiner, Sascha Römisch,

Brigitte Pinggéra, Klavier

Anlässlich der Nacht der Museen zum Thema „Schottland“ ging es im Barocksaal des Stadtmuseums „Auf einen Scotch ...“, also zur unterhaltsam-informativen, foto-illustrierten und musikalisch-gerahmten Textpräsentation durch Margret Gilgenreiner und Sascha Römisch.

Während dieser rund einstündigen Veranstaltung ließen die beiden souverän agierenden Darstellungs- und Leseprofis Vertraut-Verblüffendes, Unterhaltsam-Wissenswertes, Interessant-Amüsantes über Land und Leute der Schotten erleben und entdecken.

Sie enthüllten gekonnt, mal humorig, mal nachdenklich, aber in jedem Fall kurzweilig, dass Schottland mehr zu bieten hat als Kilt und Dudelsack.

Auf ihrer impressionsträchtigen Tour, dem Whisky-Trail, durch das landschaftlich konkurrenzlos faszinierende Schottland – durch seine wildromantischen Highlands mit seinen verschlafenen Dörfern und mit seinen quirligen Städten – machten sie bekannt mit einem Land zwischen Tradition und Innovation, zwischen Pragmatik und Romantik, zwischen Geschäftigkeit und Gefühl.

Dabei lernte der Zuhörer eine ebenso urige wie stolze Bewohnerschaft kennen sowie eine ansehnliche Schar von Denkern und Dichtern, Erfindern und Forschern, Geschäftsleuten und Künstlern etc., die sich ungebrochen und unverdrossen für Freiheit und Unabhängigkeit in Vergangenheit und in Gegenwart engagier(t)en.

Dass Schottinnen und Schotten bei all ihren stets leidenschaftlich betriebenen ideellen und praktischen Aktivitäten immer Muße haben für einen wohlschmeckenden, süffigen, delizösen Whisky in einem Pub oder in einer Brennerei erfuhr man – musikalisch untermalt mit schottischen Melodien und bildlich illustriert mit schottischen Fotos – über Ohr und Auge.



Deutsches Medizinhistorisches Museum
Anatomiestraße 18 – 20 | 85049 Ingolstadt
Tel.: (08 41) 3 05 – 28 60
www.dmm-ingolstadt.de

Deutsches Medizinhistorisches Museum

Das Jahr 2016 stand für das Deutsche Medizinhistorische Museum (DMMI) im Zeichen des Wandels. Im Juni war der neue Erweiterungsbau so weit gediehen, dass er in einem „Public Preview“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte. Anschließend wurden die Arbeitsplätze aus den Interimbüros in der Ziegelbastei (Unterer Graben 37) wieder auf das Museumsgelände zurück verlegt. Nun galt es, in einer konzertierten Aktion den Neubau einzurichten, den Museumsshop zu bestücken, den Sonderausstellungsraum mit einer ersten Ausstellung zu bespielen, gemeinsam mit den Café-Pächterinnen das Museumscafé in Betrieb zu nehmen und alles für die Wiedereröffnung des DMMI vorzubereiten. Am 23. Juli war es dann endlich soweit: Der Erweiterungsbau wurde eingeweiht. Damit begann ein neues Kapitel in der Geschichte des Museums. Die „Alte Anatomie“ kann nun endlich barrierefrei besucht werden, im Foyer erwartet die Museumsgäste ein zeitgemäßes Serviceangebot inklusive Shop und Café, für Veranstaltungen gibt es erstmals einen separaten Seminarraum, und die Sonderausstellungsfläche hat sich mehr als verdoppelt – von den Verbesserungen „hinter den Kulissen“, im Bereich von Sammlung, Bibliothek, Forschung und Verwaltung, ganz zu schweigen.

Der Berliner Architekt Volker Staab hat mit seinen Mitarbeitern Bettina von Arnim und Alexander Böhme für die anspruchsvolle Aufgabe, die enge Baulücke zwischen dem barocken Museumsgebäude und der Berufsschule Marienheim zu füllen, eine architektonisch wie funktionell überzeugende Lösung gefunden. Nicht umsonst wird sein Entwurf auch gerne als „Kunst der Fuge“ gerühmt. Der Volker-Staab-Bau tritt mit seiner modernen Material- und Formensprache zwar durchaus selbstbewusst auf, nimmt sich aber gegenüber dem historischen Anatomiegebäude durch die Schrägstellung der Fassade bescheiden zurück. Die architektonische Botschaft ist nicht zu übersehen: „Hier geht es rein, aber nebenan spielt die Musik!“ Das Herzstück des Museums ist und bleibt die Alte Anatomie.



Alte Anatomie mit Erweiterungsbau von Volker Staab
Foto Marcus Ebener, Berlin

Juni | Public Preview: „Architektur pur!“

Am Wochenende vom 11./12. Juni war der fertige, aber noch nicht bezogene Erweiterungsbau von 14 bis 21 Uhr zum „Public Preview“ geöffnet. Rund 700 interessierte Gäste nutzten die Gelegenheit, sich selbst einen Eindruck von dem neuen Gebäude zu machen. Treppauf, treppab (der Aufzug durfte noch nicht verwendet werden) ging es durch die leeren Räume.

Besonders großes Lob erhielt das breite Panoramafenster mit dem großartigen Ausblick auf das Münster und die Ingolstädter Altstadt, aber auch die anderen Aus-, Ein- und Durchblicke mit ihren überraschenden Blickachsen, die dem Neubau seine transparente und großzügige Wirkung verleihen, begeisterten die Besucher.



Einladungsflyer zum „Public preview“



Die klare Schönheit des leeren Gebäudes
Foto Marcus Ebener, Berlin



Reflexionen
Foto Christina Hagemann-Ziegler, Ingolstadt

Juli | Einweihung des Volker-Staab-Baus mit Museumsfest und Jahrestag

Am Samstag, den 23. Juli, wurde der Neubau mit einem feierlichen Einweihungsakt durch Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel der Öffentlichkeit übergeben. Anschließend feierte das DMMI mit Hunderten von Museumsfreunden seine Wiedereröffnung. Auf dem Programm standen Führungen durch das Gebäude, den Garten und die Sonderausstellung, aber auch das genießerische Austesten des neuen Museumscafés. Die musikalische Begleitung übernahm das Salonensemble Ingolstadt. Am Sonntag schloss sich dann gleich der Jahrestag der „Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt e.V.“ an. Durch den Erweiterungsbau konnte erstmals in der Geschichte der Gesellschaft das gesamte, umfangreiche Programm mit Kuratoriums-sitzung, Mitgliederversammlung, Festvortrag und geselligem Beisammensein auf dem Museumsge-lände stattfinden.



Architekt Volker Staab (li.) und Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel (re.) bei der Einweihung des Neubaus
Foto BB, Pressestelle Ingolstadt



Gartenführung beim Museumsfest
Foto Monika Weber, DMMI



Festvortrag zum Jahrestag der Förderergesellschaft
Foto Monika Weber, DMMI



Festlich eingedeckt zum Jahrestag der Förderergesellschaft
Foto Christina Hagemann-Ziegler, Ingolstadt

Ausblick | Sanierungsprojekt „Alte Anatomie“

Das historische Gebäude mit seiner Dauerausstellung zur Geschichte der Medizin ist in die Jahre gekommen. Die Haustechnik ist auf dem Stand von 1970, die Dauerausstellung wurde seit der Museumseröffnung 1973 zwar mehrmals „aufgefrischt“, aber nie wirklich neu konzipiert, das Raumklima ist für die Präsentation wertvoller Objekte nicht geeignet. Deshalb wurde 2015 mit der Planung der Gebäudesanierung begonnen. Sie hat zum Ziel, das Anatomiegebäude durch neue Hauselektrik incl. Einbruch- und Brandmeldeanlage und eine neue Heizung (Bauteiltemperierung) technisch auf das Niveau des Erweiterungsbaus anzuheben. Anschließend soll die Dauerausstellung auf dem heute üblichen museumspädagogischen und wissenschaftlichen Stand neu eingerichtet werden. Der Beginn der Sanierungsarbeiten ist für das Jahr 2017 geplant, die neue Dauerausstellung soll im Winter 2018/19 eröffnet werden.

Verleihung des „Goldenen V 2016“ an das DMMI

Am 27. Februar erhielten das DMMI und zwei weitere Museen in Berlin und Greiz von der Bundesvolontärstagung in Leipzig das „Goldene V 2016“ für exzellente Volontariate. Diese drei Häuser stechen, so heißt es in der Begründung, durch „hervorragende Leistungen in der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Museum hervor“. Für das DMMI war die Verleihung des Preises umso erfreulicher, als mit der Kunsthistorikerin Monika Weber im Frühjahr 2015 erstmals eine wissenschaftliche Volontärin eingestellt wurde.

1. Sammeln

Objektzugänge

Die Sammlungen des DMMI wurden 2016 durch 52 Einzelstücke und Objektkonvolute bereichert. In den meisten Fällen handelte es sich um Spenden bzw. Schenkungen von Privatleuten. Ausgewählte Objekte wurden aus Etatmitteln oder durch die Unterstützung der „Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Medizinhistorischen Museums“ erworben. Die Neuzugänge stammen aus unterschiedlichen Gebieten der Medizin, zum Beispiel aus der Augenheilkunde (Perimeter), der Krankenpflege (Schnabeltasse) oder der häuslichen Körperpflege (Bidetstuhl, Brustvergrößerer). Erfreulicherweise gelang es 2016 erneut, einen Band aus der Serie von Röntgenalben zu erwerben, die während des Ersten Weltkriegs im Vereinslazarett Augenklinik Carl Theodor, München, angefertigt wurden. Es handelt sich dabei um den 7. Band aus dem Kriegsjahr 1916/17.



Perimeter
Foto Michael Kowalski, DMMI
Schnabeltasse „Indisch Blau“
Foto Iris Danci, DMMI



Vakuumpumpe zur
Brustvergrößerung
Bidetstuhl
Beide Fotos Iris Danci, DMMI



2. Bewahren

Katalogisierung | Bibliothek

Das DMMI ist seit 2009 Mitglied im Bayerischen Bibliotheksverbund (BVB). Dies brachte die Rekatalogisierung des ohnehin nur teilweise erfassten Bibliotheksbestandes mit sich. Seit Ende 2013 können alle eingearbeiteten Bände über eine OPAC-Suchmaske auf der Homepage des DMMI recherchiert werden (www.dmm-ingolstadt.de, Button „Bibliothek“). Die Rekatalogisierung des Buchbestandes wurde von 2012 bis 2014 von dem Historiker und Theologen Markus Herrmann M.A. im Rahmen eines Bürgerarbeitsplatzes vorgenommen und seit 2015 von ihm auf einer städtischen Projektstelle fortgesetzt. Die Rekatalogisierung wird von der Diplom-Bibliothekarin Kathrin Merker M.A. professionell begleitet. Im Juli 2016 erfolgte der Umzug der Bibliothek aus ihrer bisherigen, eher behelfsmäßigen Unterbringung (Gebäude Griesbadgasse) in eine professionelle Kompaktregalanlage im Obergeschoss des neuen Erweiterungsbaus. An ihrem neuen Ort ist sie sehr viel leichter als bisher zugänglich und kann noch weit intensiver für die Museumsarbeit im Bereich Forschung, Inventarisierung, Vermittlung und Ausstellungsplanung genutzt werden, als das bisher möglich war. Da es sich um eine Präsenzbibliothek handelt, werden keine Bücher verliehen. Nach vorheriger Absprache können externe Nutzer aber gerne mit dem Bestand der Museumsbibliothek vor Ort arbeiten.



LKW bei der Abholung der Bibliothek am alten Standort
Foto Marion Ruisinger, DMMI



Transportkisten im Neubau
Foto Marion Ruisinger, DMMI



Neuer Standort der Bibliothek
Foto Marion Ruisinger, DMMI

Inventarisierung | Objektsammlung

Sammlungsobjekte sind für die Museumsarbeit nur wertvoll, wenn sie inventarisiert, korrekt aufbewahrt und jederzeit wieder auffindbar sind. Andernfalls sind sie eine anonyme tote Masse, die lediglich Lagerkosten verursacht und (im schlimmsten Fall) sogar eine Gefahr für andere Sammlungsobjekte bedeuten kann. Deswegen gehört die wissenschaftliche Inventarisierung und die konservatorisch korrekte Einlagerung der Sammlungsobjekte zu den Grundaufgaben der Museumsarbeit. Der Altbestand des DMMI ist bislang nur teilweise inventarisiert. Viele tausend Objekte (die genaue Zahl weiß niemand) warten noch auf ihre Bearbeitung. Durch das Kernteam des Museums ist die Nachinventarisierung nicht zu leisten. Deswegen wurden (und werden) für Teilbestände der Sammlung Inventarisierungsprojekte durchgeführt, an deren Finanzierung sich die Stadt Ingolstadt, die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und der Förderverein des DMMI zu unterschiedlichen Teilen beteiligen. Auf diese Weise konnten in den letzten Jahren bereits drei Objektgruppen (Ophthalmologische Sammlung Tilo von Haugwitz / Porträtgraphiken / Gemälde) vollständig eingearbeitet werden. Ein weiteres Projekt zur Nachinventarisierung der Graphischen Themenblätter wurde bis April 2016 von der Kunsthistorikerin Dorothea Niggemeier M.A. bearbeitet. Ein größer angelegtes Projekt zur Nachinventarisierung des gesamten Altbestandes hat im Frühjahr 2016 begonnen. In ihm sind die Kunsthistorikerin Iris Danci und seit 1. September der Volkskundler und Medizinhistoriker Dr. Alois Unterkircher auf Teilzeitbasis beschäftigt. Eine personelle Verstärkung dieses Projektes wäre dringend zu wünschen, um den Inventarisierungsstand der Sammlung zügig anzuhäufen.

Die Inventarisierung erfolgt im Programm MuseumPlus. Im Zuge der Inventarisierung wird von jedem Objekt eine digitale Aufnahme angefertigt und in die Datenbank eingebunden. Anschließend werden die Objekte in Rücksprache mit der Restauratorin sachgerecht verpackt und in das Depot verbracht.

Dieser, für die Qualität der Objekt- und Museumsarbeit grundlegende, Arbeitsprozess erhielt durch den neuen Erweiterungsbau deutlich verbesserte räumliche Bedingungen. Es steht nun ein ebenerdig zu erreichender Raum für die Einarbeitung von Neuzugängen zur Verfügung, an den sich ein alarmgesicherter Depotraum anschließt. Dieses Depot wird in Zukunft die kleineren, regaltauglichen Objekte der Museumssammlung aufnehmen. Für größere Objekte – insbesondere aus dem Bereich der Medizintechnik – ist das DMMI auch künftig auf Depotflächen außerhalb des Museumsgeländes angewiesen.

Restaurierung und präventive Konservierung

Seit April 2016 ist Barbara Neubauer als Restauratorin für die Museen der Stadt Ingolstadt tätig. Sie unterstützte das DMMI 2016 bei der Bearbeitung und Abwicklung von Leihfragen externer Museen, bei der restauratorischen Begleitung des Ausstellungsaufbaus und des Klimamonitorings für die Ausstellung „Praxiswelten“ sowie durch die Beratung und Hilfe im Bereich Inventarisierung / Objektlagerung. Besonders hervorzuheben ist ein Restaurierungsprojekt, das mit Frau Neubauers Hilfe unter erheblichem Zeitdruck erfolgreich abgewickelt wurde: Im Zuge der Recherchen für die Ausstellung zur Alten Anatomie gelang es, die – lange verloren geglaubte – große steinerne Gedenktafel aufzuspüren, die 1723 zur Einweihung des Anatomiegebäudes angefertigt worden war. Die stark verstaubte und in zwei Teile zerbrochene Tafel benötigte rasch eine fachgerechte Sanierung, um rechtzeitig zur Einweihung des Neubaus der Öffentlichkeit präsentiert zu werden.



Auffindsituation der Gedenktafel
Foto Marion Ruisinger, DMMI



Anlieferung der restaurierten Tafel
Foto Claudia Rühle, DMMI



Präsentation vor der Ausstellung „Die Alte Anatomie“
Foto Claudia Rühle, DMMI

3. Beforschen

Projekt „Rettet den Medizinfilm“

Das 2015 vom DMMI (Monika Weber), der Restauratorin (Denise Madsack) und dem Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg (Dr. Sabine Schlegelmilch) ins Leben gerufene Projekt „Rettet den Medizinfilm!“ wurde 2016 weiter vorangetrieben. So wurden die Weichen für die Übernahme eines professionellen 16-mm-Film-Sichtungstisch gestellt, der 2017 im Arbeitsbereich des DMMI aufgestellt werden soll. Wichtige Kontakte konnten bei einem Besuch der Projektgruppe beim „Haus des Dokumentarfilms“ in Stuttgart geknüpft werden.

Das Projektportal auf der Homepage des DMMI wurde 2016 mit weiteren Inhalten gefüllt, um eine Ausgangsbasis für die Arbeit mit (medizinischen) Filmen zu bieten.

<http://www.dmm-ingolstadt.de/index.php?id=237>

(Mit)betreute Qualifikationsschriften (laufende Arbeiten):

Suad Ben Salah: Dissertationsprojekt
„Die Brillensammlung Unkel im DMMI“
Yvonne Goldhahn: Dissertationsprojekt
„Die Moulagensammlung im DMMI“

4. Ausstellungen

4.1. Dauerausstellung

Die in der Alten Anatomie gezeigte Dauerausstellung zur Medizingeschichte wurde bereits im November 2015 wegen der bevorstehenden Sanierungsarbeiten ins Depot verbracht. 2016 war deshalb nur die Medizintechnik-Ausstellung „Heilen mit Laser und Stoßwelle“ zu sehen, die sich seit 2008 in einem Ausstellungsraum am Ende des Arzneipflanzengartens befindet.

4.2. Sonderausstellungen

Wegen der Museumsschließung konnte im ersten Halbjahr 2016 keine Sonderausstellung im eigenen Haus gezeigt werden. Stattdessen war bis Februar noch die gemeinsame Ausstellung „Surfaces. Adolf Fleischmann – Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin“ im MKK zu sehen, die ab April dann im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité gezeigt wurde (s. MKK). Zum 500-jährigen Bestehen des Bayerischen Reinheitsgebotes ging ein weiteres Kooperationsprojekt an den Start: Das DMMI und das Bauerngerätemuseum (BGM) in Ingolstadt-Hundszell (s. dort) eröffneten im „Alten Viehstall“ des BGM gemeinsam mit den Ingolstädter Künstlern Gabriele und Thomas Neumaier die Sonderausstellung „Rund um den Bierbauch“. Der hier inszenierte, liebevoll-respektlose Blick auf dieses augenfälligste Zusammenspiel von Bier und Körper wurde von der (inter)nationalen Presse mit großer Aufmerksamkeit bedacht.

Die „Alte Anatomie“ – ein Gebäude im Wandel. 1723 – 2016 The 'Old Anatomy' – a Building and its Changes. 1723 – 2016 26.7. – 14.9.2016

Zur Einweihung des neuen Anbaus für das Deutsche Medizinhistorische Museum nahm die Ausstellung die wechselvolle Geschichte der „Alten Anatomie“ und ihres Nachbargebäudes in den Blick. Kupferstiche, Gemälde und Fotografien aus vier Jahrhunderten zeigten den Wandel des Gebäudekomplexes und die gegenläufige Konjunktur der beiden Bauwerke. Dabei wurde augenfällig, dass mit dem Volker-Staab-Bau ein neues Kapitel in der Geschichte des Ingolstädter Anatomiekomplexes beginnt: Erstmals bilden die beiden Gebäude eine architektonische und funktionale Einheit.

Bei der Gestaltung der Ausstellung wurde darauf geachtet, das Innere des Sonderausstellungsraumes frei zu halten, um ihn für die Eröffnungsveranstaltungen nutzen zu können. Das Begleitprogramm umfasste Mittagsvisiten, Führungen und eine wissenschaftliche Vortragsreihe zur Anatomie im 18. Jahrhundert (s. dort).



Plakat zur Ausstellung



Filmrollen aus der Sammlung des DMMI
Foto Monika Weber, DMMI



Blick in den Ausstellungsraum Foto Claudia Rühle, DMMI

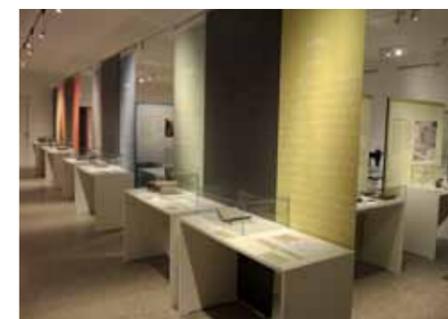
Praxiswelten. Zur Geschichte der Begegnung von Arzt und Patient Practice Worlds. The history of encounters between physician and patient 6.10.2016 – 11.6.2017

Wir wissen sehr viel über die Medizin, die früher an den Universitäten gelehrt wurde. Aber wir wissen nur sehr wenig über den konkreten ärztlichen Alltag in früheren Zeiten, über die Begegnung von Arzt und Patient. Darüber verraten die gedruckten Lehrbücher nichts. Eben dieser Frage gingen acht Forschungsprojekte in Deutschland, Österreich und der Schweiz nach – eines davon am Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt. Ihr Ausgangspunkt waren die handschriftlichen Praxisaufzeichnungen von acht Ärzten aus drei Jahrhunderten – jede einzelne ein Fenster zurück in die Geschichte. In der Ausstellung wurden die acht untersuchten Arztpraxen mit ihren besonderen Schwerpunkten vorgestellt und durch vielfältige historische Objekte veranschaulicht.

Die Ausstellung entstand als Kooperationsprojekt des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt mit dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité. Sie wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Ausstellung und Katalog sind Christa Habrich (1940-2013) gewidmet, der langjährigen Direktorin des Deutschen Medizinhistorischen Museums. Das Begleitprogramm zur Ausstellung umfasste „Praxisvisiten“, Expertenvorträge zur „Praxisforschung“ (s. dort), ein museumspädagogisches Begleitheft für Kinder sowie öffentliche Führungen durch die Ausstellung.



Plakat zur Ausstellung



Blick entlang der acht Praxen
Foto Claudia Rühle, DMMI



Blick in die „Doppelpraxis“ von Magirus und Götz
Foto Claudia Rühle, DMMI

4.3. Ausstellungen an anderen Orten

München | Döderleins Arzttasche

Zum 100-jährigen Bestehen der Universitäts-Frauenklinik der LMU an der Maistraße in München wurde von den Verantwortlichen der Wunsch geäußert, die in der Sammlung des DMMI aufbewahrte, reich bestückte Arzttasche aus dem Besitz des früheren Klinikdirektors, Professor Alfred Döderlein, bei den Jubiläumsfeierlichkeiten im Klinikum zu zeigen. Die von der Volontärin des DMMI, Monika Weber, kuratierte Mini-Ausstellung in der historischen Bibliothek der Frauenklinik wurde von den Jubiläumsgästen sehr positiv aufgenommen und auch in den einschlägigen Publikationen ausgiebig gewürdigt.

4.4. Leihverkehr als Leihgeber

Im Jahre 2016 waren Objekte aus dem DMMI als Leihgaben in folgenden Häusern zu sehen:

- Altdorf, Universitätsmuseum der Stadt Altdorf (Dauerleihgabe)
- Berlin, Medizinhistorisches Museum der Charité (Dauerleihgabe und Sonderausstellung)
- Emden, Ostfriesisches Landesmuseum Erlangen, Siemens AG (Dauerleihgabe)
- Frankfurt, Historisches Museum Hamburg, Medizinhistorisches Museum (Dauerleihgabe)
- Ingolstadt, Bayerisches Armeemuseum
- Kiel, Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung der Christian-Albrechts-Universität
- Mannheim, rem gGmbH
- Marbach, Schillerverein Marbach e.V. (Dauerleihgabe)
- München, Deutscher Alpenverein e.V., Haus des Alpinismus
- München, Monacensia München, Institut für Deutsche Philologie
- München, NS-Dokumentationszentrum
- München, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Universität München
- Münster, Lepmuseum Münster-Kinderhaus (Dauerleihgabe)
- Neu Anspach, Freilichtmuseum Hessenpark GmbH
- Paderborn, Heinz Nixdorf Museumsforum
- Speyer, Historisches Museum der Pfalz
- Würzburg, Würzburger Prothesensammlung (Dauerleihgabe)

5. Vermitteln

Mit der Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus verfügt das DMMI erstmals über einen Seminarraum, in dem unabhängig vom übrigen Museumsbetrieb Workshops, Vorträge etc. durchgeführt werden können. Zugleich ermöglichte das leergeäumte Anatomiegebäude Veranstaltungsformate, die in einer mit historischen Objekten eingerichteten Dauerausstellung so nicht denkbar wären. Daraus resultierte ein Vermittlungsprogramm, das neben bewährten Formaten (Vortragsreihen, Mittagsvisiten, Führungen) auch viel Neues bot (Zeichenworkshops, Tango im Museum, Yoga im Anatomiesaal etc.). Neu an den Start ging mit der Eröffnung auch ein gedrucktes Programmheft, das vierteljährlich über die Aktivitäten des Museum informiert und sowohl auf der Homepage (pdf zum download) als auch in gedruckter Form zur Verfügung steht.

Programmheft Sommer 2016



MuseumsbesucherInnen

Das DMMI wurde nach seiner Wiedereröffnung im Juli von medizinhistorisch Interessierten aus der ganzen Welt aufgesucht. Neben fast allen europäischen Ländern (Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Ungarn) waren Amerika (Brasilien, Kanada, Mexiko, Paraguay, USA), Asien (China, Japan, Russland, Türkei), Südafrika und Australien vertreten.

Führungen

Die Anzahl der Führungen liegt wegen der sieben Schließungsmonate im Jahr 2016 deutlich niedriger als in den Vorjahren. Insgesamt waren 26 Gartenführungen und 41 Ausstellungsführungen zu verzeichnen, die von MitarbeiterInnen des DMMI zusammen mit sieben freien MitarbeiterInnen durchgeführt wurden. Außerdem führte die Museumsdirektorin vier Gruppen im Rahmen von Architekturführungen durch den neuen Volker-Staab-Bau. Seit August fand wieder jeden 1. Sonntag im Montag um 15 Uhr eine öffentliche Führung durch die Dauerausstellung zur Medizintechnik statt.

Neue Medien

Das DMMI verfügt über eine informative und stets aktuelle Homepage. Seit 2011 informiert das DMMI auch in einem monatlichen Newsletter via E-Mail über seine Veranstaltungen und Projekte. Zum Jahresanfang 2013 ging der facebook-Auftritt des DMMI an den Start (<https://www.facebook.com/dmmingolstadt>).

Mittagsvisiten

Seit Dezember 2010 findet im DMMI jeden Dienstag um 12.30 Uhr (außerhalb der Schulferien) eine halbstündige „Mittagsvisite“ statt, die sich einem einzelnen Objekt widmet. Während der Museums-schließung wurde die Mittagsvisite in das Museum für Konkrete Kunst (MKK) verpflanzt, wo sie im Wechsel durch Mitarbeiterinnen des DMMI und des MKK durchgeführt wurde. Zwei weitere Mittagsvisiten fanden im Rahmen der Bierbauch- Ausstellung im BGM statt. Mit der Wiedereröffnung des DMMI gibt es die Mittagsvisiten wieder regelmäßig im eigenen Haus – ab Oktober einmal monatlich als „Praxisvisite“ in der Sonderausstellung „Praxiswelten“. Auf diese Weise wurden 2016 insgesamt 27 Mittagsvisiten in drei verschiedenen Museen durchgeführt.

Vortragsreihe „Anatomie im Jahrhundert der Aufklärung“ im Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Die ‚Alte Anatomie‘“

24.7.: Die „Alte Anatomie“ in Ingolstadt

Lehren an der Leiche im 18. Jahrhundert
Prof. Dr. med. Marion Maria Ruisinger,
Ingolstadt

17.8.: Vom Schauen zum Schneiden

Das Theatrum anatomicum im Wandel
des 18. Jahrhunderts
Marion Mücke M.A., Berlin

24.8.: Leichen für die Anatomie

Soziale und rechtliche Aspekte der Sektionen
Dr. phil. Karin Stukenbrock, Halle/Saale

31.8.: Anatomie des „Selbstmords“

Medizin, Moral und Strafrecht
im 18. Jahrhundert
Dr. phil. Alexander Kästner, Dresden

14.9.: Passion – Wachs – Anatomie

Zum Verhältnis von Christentum und Medizin
Dr. phil. Liselotte Hermes da Fonseca, Hamburg

Vortragsreihe „Praxisforschung“ im Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Praxiswelten“ (fortgesetzt 2017)

12.10.: Die Praxis des Franz von Ottenthal
Ein Südtiroler Landarzt und seine PatientInnen im 19. Jahrhundert
Dr. phil. Alois Unterkircher, Ingolstadt

9.11.: Die Praxis des Johannes Magirus
Harnglas, Puls und Horoskop: Ein Arztbesuch im 17. Jahrhundert
Dr. phil. Sabine Schlegelmilch, Würzburg

Workshops

5.8.: Drucktechniken erkennen
Seminar mit Graphiken aus der Museumssammlung
Dorothea Niggemeier, M.A., Ingolstadt



Die Suche nach dem dominanten Auge
Foto Marion Ruisinger, DMMI

12.8.: Seh- und Augentraining
Vortrag mit Augenübungen im Museumsgarten
Bernadette Epp-Wöhrl, Augsburg

19.8.: Geburtshilfe im Zangengriff
Seminar mit Instrumenten aus der Museumssammlung
Dr. Susanne Ude-Koeller, Erlangen

Veranstaltungsreihe „November: Abschied nehmen“

6.11., Tanzveranstaltung
Milonga. Tango in der „Alten Anatomie“
In Kooperation mit Tango-in-Ingolstadt e.V.

23.11., Vortrag
Rituale des Abschiednehmens im Islam
Dr.med.Leyla Fröhlich-Güzelsoy, Erlangen

13.11., Gartenführung
Immergrüne Friedhofspflanzen und mehr
Sigrid Billig, Ingolstadt

26.11., Zeichenworkshop
„Memento mori“. Offener Zeichenworkshop
Professor Günther Koepfel, Eichstätt



Vater und Sohn beim Schädelzeichnen
Foto Monika Weber, DMMI

13.11., Gehmeditation
Der Jahreskreis schließt sich
Patricia Jacobsen (Café „hortus medicus“)

16.11., Vortrag
„Ars moriendi“ – Die Kunst (selbst-)bewusst zu sterben
Stefanie Suhr-Meyer, Ansbach

30.11., Konzert
Der Gräberton. Melancholische Musik für Glasharmonika
Bruno Kliegl, Augsburg

20.11., Yoga
Besinnungsyoga im Anatomiesaal
Patricia Jacobsen (Café „hortus medicus“)

10.9. | Nacht der Museen

Im DMMI stand die lange Museumsnacht am 10.9. unter dem Motto „Nacht der Fuge“. Sie lockte 1.692 BesucherInnen an.



Alt und Neu in nächtlicher Harmonie
Foto Rittscher, Ingolstadt

Der neue Anbau des Museums musste sich in eine enge Baulücke einfügen. Was dabei herauskam, ist großartige Architektur: eine „Kunst der Fuge“. Das DMMI ließ sich dadurch zu einer „Nacht der Fuge“ inspirieren, die 1.692 Gäste anlockte. Im Angebot waren Kurzvorträge der Museumsdirektorin zum Thema „Zusammengefügt: Anatomiestraße 18 und 20“ sowie „Fugenlektionen“ am Flügel mit dem Pianisten Vardan Mamikonian.



Fugenlektionen mit Vardan Mamikonian
Foto Marion Ruisinger, DMMI



Nächtliche Stimmung am Asklepiosbrunnen
Foto Rittscher, Ingolstadt

11.9. | Tag des offenen Denkmals

Am Tag des offenen Denkmals besuchten 683 Gäste das Gebäudeensemble aus Alt- und Neubau. Viele von ihnen nahmen an den öffentlichen Führungen durch den Arzneipflanzengarten und die Sonderausstellung „Alte Anatomie“ teil.

10.-11.11. | Fortbildung „Objekte in der Lehre“ des Fachverbandes Medizingeschichte

Die Fortbildungsveranstaltung des Fachverbandes Medizingeschichte fand 2016 im DMMI statt. Die Einladung wurde von Professor Dr. Marion Ruisinger (DMMI) gemeinsam mit Professor Dr. Thomas Schnalke (Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité) und PD Dr. Stefan Schulz (Medizinhistorische Sammlung der Ruhr-Universität Bochum) ausgesprochen und von 13 TeilnehmerInnen aus Universitätsmuseen und -sammlungen in Deutschland und Österreich wahrgenommen.

24.11. | Verleihung des Christa-Habrich-Preises

Am 24. November, dem Geburtstag der langjährigen Museumsleiterin Christa Habrich, wurde zu ihrem Gedenken im DMMI zum dritten Mal der „Christa Habrich Preis“ verliehen. Dieser Preis wurde vom Inner Wheel Club Ingolstadt ausgelobt. Er richtet sich an Schülerinnen der 8. bis einschließlich 11. Klasse bzw. Jahrgangsstufe, die ein Ingolstädter, Neuburger, Eichstätter (einschließlich Gaimersheim) Gymnasium, die Fachoberschule oder die Berufsoberschule in vorgenanntem Gebiet besuchen. Ausgezeichnet werden allgemeine herausragende schriftliche oder praktische Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern (Biologie, Chemie, Physik), einschließlich Mathematik und der sog. Mint-Fächer.

Der mit 500 Euro dotierte Preis ging 2016 an die Schülerinnen Eva-Maria Schentarra, Theresa Seifert und Victoria Teßmann der Q 12 des Katharinen-Gymnasiums Ingolstadt für ihr Projekt „Vom einfachen, biologischen Nagellack zum Kupferkomplex“. Urkunden zur Anerkennung ihrer Leistung erhielten ferner die Klasse 11e der Fachrichtung Sozialwesen der Staatlichen Fachoberschule Ingolstadt für ihre Arbeit „T-800* oder 8/15? Der Mensch in Zeiten digitaler Selbstoptimierung“ und die Schülerinnen des P-Seminars der 11./12. Jahrgangsstufe des Willibald-Gymnasiums Eichstätt für die „Erstellung und Durchführung eines mathematischen Stadtrundgangs durch Eichstätt“.

4.12. | Advent im Arzneipflanzengarten

Am zweiten Adventssonntag fand im DMMI wieder ein „Advent im Arzneipflanzengarten“ statt, der diesmal mit einem „Medizinischen Weihnachtsmarkt“ im leerräumten Gartensaal des Anatomiegebäudes ergänzt wurde. Die Veranstaltung wurde von dem Duo „Blank?“ und den Krautbuckelbläsern musikalisch begleitet. Über 400 Gäste genossen an diesem Tag die weihnachtlichen Weisen, den vom Museumsteam nach einem Apothekenrezept angesetzten, qualitätvollen Glühwein, das hausgemachte Weihnachtsgebäck und die entschleunigte Atmosphäre in dem besonderen Ambiente des Arzneipflanzengartens.



Nächtliches Anatomiegebäude
Foto Monika Weber, DMMI



Adventliche Weisen im Arzneipflanzengarten
Foto Monika Weber, DMMI

Lehrveranstaltungen

WS 2016/17

Seminar zur Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin: „Medizin in Bewegung“
Dozenten: Prof. Dr. Marion Ruisinger (zus. mit PD Dr. Fritz Dross) 7. Sem. Humanmedizin, Universität Erlangen-Nürnberg. Seminartermine in Erlangen und Exkursionstag nach Ingolstadt

6. Arzneipflanzengarten

Für Andreas Bertl, den Gärtner des Städtischen Gartenamtes, der seit vielen Jahren für die Pflege des Arzneipflanzengartens zuständig ist, hatte die Museumsschließung nichts an seinen Arbeitsabläufen geändert. Und so erwartete die Gäste bei der Wiedereröffnung ein gewohnt perfekt gepflegter Garten. Für Verwunderung sorgten lediglich die im Garten wie Rosenkugeln verteilten Bierflaschen...

Zum Jubiläumsjahr „500 Jahre Reinheitsgebot“ entwickelte das DMMI zusammen mit der Apothekerin und Gartenerlebnisführerin Sigrid Billig und der Radiojournalistin Dr. Isabella Kreim eine Gartenführung zum Thema „Unreines Bier“ als Audioguide, der von Juli bis Oktober kostenlos an der Museumskasse entliehen werden konnte. Er führte zu 21 Pflanzen, die zur Bierherstellung verwendet wurden. Die Bierflaschen trugen die Nummern, über die im Audioguide die entsprechenden Erläuterungen abrufbar waren.



Gärtner Andreas Bertl bei der Frühjahrspflanzung
Foto Marion Ruisinger, DMMI

Die Führung „Unreines Bier!“ wurde von Sigrid Billig auch an drei Terminen als öffentliche Führung angeboten. Weitere Themen der öffentlichen Gartenführungen 2016 waren:

Arzneipflanzen in der Homöopathie

mit Dr. Heinz Gärber, Allgemeinarzt und Homöopath

Aus der grünen Praxis. Ein Rundgang mit dem Gärtner

mit Andreas Bertl, Gärtner des Arzneipflanzengartens

Alles Chemie? Die grüne Seite bekannter Arzneimittel

mit Dr. Christian Pacher, Apotheker

Was blüht denn da noch?

mit Sigrid Billig, Apothekerin und Gartenerlebnisführerin



Bierflaschen statt Rosenkugeln für den Audioguide „Unreines Bier!“, Foto Christina Hagemann-Ziegler, Ingolstadt



Gartenführung mit Sigrid Billig
Foto Monika Weber, DMMI

7. Museumsshop

Im neuen Museumsfoyer findet ein deutlich erweitertes Museumsshop-Angebot Platz. Das bewährte Grundsortiment aus Ausstellungskatalogen, Museumshonig und Postkarten wurde durch Bücher und vielfältige Produkte zu den Schwerpunktthemen des Hauses ergänzt: „Gesundheit / Medizin“ und „Arzneipflanzen / Botanik“. Zu den Motivgruppen „Alte Anatomie“ und „Ingolstädter Vesal“ wurden auch eigene Produkte entwickelt. Für die Abwicklung und Koordination der vielfältigen Aufgaben, die das erweiterte Museumsshop-Angebot mit sich bringt sind, sorgt seit Juli 2016 Angela Rittscher.



Museumsshopregal im Foyer
Foto Rittscher, Ingolstadt



Der Liebling unserer kleinen Gäste: Erwin mit dem Reißverschluss am Bauch
Foto Marion Ruisinger, DMMI



Morbide Gummienten fühlen sich in der klassischen Nierenschale wohl
Foto Marion Ruisinger, DMMI

8. Museumscafé

Mit der Wiedereröffnung des DMMI ging auch das Museumscafé „hortus medicus“ an den Start. Die Pächterinnen Petra Backhausen und Patricia Jacobsen überzeugten von Anfang an mit ihrem persönlichen Stil und ihrem qualitativollen Angebot. Das Museumscafé wurde von der Presse so oft als „Geheimtipp“ beschworen, dass es schon bald kein Geheimtipp mehr war...

Das DMMI profitierte nicht nur von der Sogwirkung des Cafés, sondern auch von der kreativen Beteiligung der Cafépächterinnen bei der gemeinsamen Programmgestaltung. So wurde die leerstehende Anatomie in der kalten Jahreszeit auch als originelles „Wintercafé“ genutzt.



Die Betreiberinnen des Museumscafé „hortus medicus“
Foto Alfred Moser

Publikationen von MitarbeiterInnen des DMMI 2016 (in Auswahl)

Annemarie Kinzelbach u. Marion Maria Ruisinger:

Pietistische Medizin?

Die Praxis des Nürnberger Arztes Johann Christoph Götz (1688-1733).

In: Medizin- und kulturgeschichtliche Konnexen des Pietismus. Heilkunst und Ethik, arkane Traditionen, Musik, Literatur und Sprache, hg. von Irmtraud Sahmland, Hans-Jürgen Schrader. Göttingen 2016, S. 92-113

Marion Maria Ruisinger:

Der Bierbauch. Mythos, Männlichkeit und Medizin.

Begleitheft der Postkartenedition zur Ausstellung „Rund um den Bierbauch“ Kooperation des Bauerngerätemuseums Hundszell und des Deutschen Medizinhistorischen Museums, Ingolstadt 2016 (8 S., o. P.)

Marion Maria Ruisinger:

Trommelfellmassagegerät (Heft 3/2016); Der neue Erweiterungsbau des DMMI (Heft 6/2016); Canthariden (Heft 9/2016).

In: Reihe „Medizingeschichte 3D“, Bayerisches Ärzteblatt.

Marion Maria Ruisinger:

Heilen mit dem Messer (S. 114 f.);

Anatomie. Die Zergliederung der göttlichen Schöpfung (S. 136 f.)

In: Barock. Nur schöner Schein? Hg. von Alfried Wiczorek, Christoph Lind und Uta Coburger. Regensburg 2016 (Publikationen der Reiss-Engelhorn-Museen 71)

Marion Maria Ruisinger u. Thomas Schnalke:

Zum Gedenken an Christa Habrich

In: Medizin- und kulturgeschichtliche Konnexen des Pietismus. Heilkunst und Ethik, arkane Traditionen, Musik, Literatur und Sprache, hg. von Irmtraud Sahmland, Hans-Jürgen Schrader. Göttingen 2016, S. 399-402

Marion Maria Ruisinger:

Samuel Hahnemann in Erlangen (S. 32 f.); Chirurgische Instrumentensammlung (S. 42-45); In-Vitro-Fertilisation (S. 406 f.)

In: 200 Jahre Universitätsklinikum Erlangen, 1815-2015, hg. von Karl-Heinz Leven und Andreas Plöger. Köln u.a. 2016

Alois Unterkircher:

Das Depot als Erkenntnisort: Zur Sammlungsgeschichte des Bestandes „Religiöse Volksmedizin“ in der Medizinhistorischen Objektsammlung der Universität Zürich.

In: VIRUS. Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin 15 (2016), S. 151-170.

Alois Unterkircher:

Sirolin (S. 119-121); Ritalin (S. 167f.)

In: Chemie und Pharmazie in Basel, hg. von Georg Kreis und Beat von Wartburg. Bd. 2, Basel 2016

Vorträge von Mitarbeiterinnen des DMMI 2016 (in Auswahl):

Ruisinger | 18.2.2016

„Theatrum anatomicum“ und „Hortus medicus“.

Anatomie und Botanik an der Universität Ingolstadt im 18. Jahrhundert

Tagung: Die Sammlungen der Ludwig-Maximilians-Universität München gestern und heute (LMU München)

Ruisinger | 4.3.2016

Adolf Fleischmann. Ein Ausstellungsprojekt zwischen Kunst und Medizin

Tagung: „Naturgetreue Objekte“? Moulagen und Modelle zwischen Wissenschaft & Ästhetik (Medizinhistorisches Museum, Universität Hamburg)

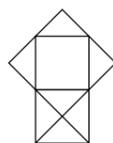
Ruisinger | 18.11.2016

(De)collecting on a national basis. The German network of medical collections

Tagung: Collection Policies for Medical Heritage: An International Comparison (Universität Antwerpen)

Zahlen:

Besucher (23.7.-31.12.2016) 20.316



Museum für Konkrete Kunst

Tränktorstraße 6 – 8 | 85049 Ingolstadt

Tel.: (08 41) 3 05 – 18 75

www.mkk-ingolstadt.de

Museum für Konkrete Kunst

Das Jahr 2016 brachte den langersehnten Startschuss für den Neubau des Museums für Konkrete Kunst und Design in der Gießereihalle. Am 7. Juni fand der offizielle Baubeginn durch einen Festakt mit dem Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel statt. Parallel dazu boombten die Wechselausstellungen im Altbau in der Tränktorstraße. Das MKK erfreut sich einem wachsenden Besucherinteresse innerhalb der Ingolstädter Bevölkerung ebenso wie national. Die Berichterstattung beispielsweise mit dem Format „Südlicht“ im BR Fernsehen zur Ausstellung von Martin Wöhrle erbrachte viel Aufmerksamkeit. Auch die ausführliche Darstellung des Museums im überregionalen Stadtmagazin „Edition D“ zeigt das landesweite Interesse an der einzigartigen Institution MKK.

Speziell auch im Förderverein „Freunde des Museums für Konkrete Kunst und Design“ zeigt sich die nachhaltige Besucherentwicklung. Der Freundeskreis wächst stetig und ermöglicht durch sein großes Engagement eine neue Sichtbarkeit. 2016 finanzierte der Freundeskreis den Bauzaun am neuen Museum: Die Künstlerin Katharina Gaenssler entwarf zu diesem Anlass eine einzigartige umlaufende Fotocollage. Weiterhin förderte der Verein das Kreativlabor, lud zu Veranstaltungen ein und übernahm den Eintritt bei der Reinheitsgebotsreihe. Für dieses große ehrenamtliche Engagement gilt es sich ganz herzlich zu bedanken!

2016 war aber auch ein Jahr der Kooperationen. Die Entwicklung von Veranstaltungen mit Slow Food ebenso wie mit 20minmax – dem internationalen Kurzfilmfestival –, der VHS, IN-City e.V., der Bürgerhilfe und vielen anderen städtischen Partnern trägt entscheidend zur Programmvierfalt bei!

Der größte finanzielle Förderer des Museums bleibt Audi ArtExperience, die sowohl die Stiftung für Konkrete Kunst und Design als auch das Format „Sonntags?Kunst!“ maßgeblich unterstützen.

1. Ausstellungen

Surfaces. Adolf Fleischmann – Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin

25.10.2015 bis 28.02.2016

Zum ersten Mal richteten das Museum für Konkrete Kunst und das Deutsche Medizinhistorische Museum in Ingolstadt eine gemeinsame Ausstellung aus. Sie widmete sich Adolf Fleischmann (1892-1968), einer faszinierenden Künstlerpersönlichkeit des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung zeichnete Fleischmanns Lebensweg nach und führte dabei erstmals beide Seiten seines Schaffens zusammen: seine „Berufung“ als Künstler und seinen „Beruf“ als medizinischer Zeichner und Moulagenbildner. Adolf Fleischmann kam erst spät zu seinem unverwechselbaren Stil: Er gilt als Maler der Op Art und wurde vor allem in Paris und dann in New York bekannt, wo er auch nach dem Zweiten Weltkrieg lange lebte. Heute gilt es, seine flirrende, heitere Malerei wiederzuentdecken und sein ganzes Schaffen in den Blick zu nehmen. Denn er hatte auch einen ungewöhnlichen Brotberuf: In den 1920er Jahren arbeitete er in Zürich an der Universitätsklinik als Moulleur. Er fertigte hochkomplizierte Wachsmo-delle von Hauterkrankungen an. Sowohl in der Medizin, wie auch in der Kunstgeschichte ist Fleischmann als Meister eingegangen. Erstmals wurden beide Aspekte in einer Ausstellung dargestellt. Vom 28.04. bis zum 11.09.2016 war die Ausstellung im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité in Berlin zu sehen.



Ausstellungseröffnung „Verknüpft“ mit Norbert Tessmer (Vorsitzender STADTKULTUR), Dr. Christine Fuchs (Leiterin STADTKULTUR), Dr. Theres Rohde (Kuratorin des Museums für Konkrete Kunst), der Künstlerin Haleh Redjaian und Gabriel Engert (Kulturreferent) (v.l.n.r.), Foto: MKK



Musik und Performance von »beißpony«, Foto: MKK



Wandarbeit von Haleh Redjaian: Simon, 2016, Foto: Hubert P. Klotzack



Häkeln und Stricken im Kreativlabor von „Verknüpft“, Foto: MKK



Haleh Redjaian, Ohne Titel (C_XXV), 2016 | Ohne Titel (C_I), 2014 | Ohne Titel (C_XXIV), 2016, Foto: Hubert P. Klotzack

Thomas Neumaier Der rechte Winkel in der Natur

Laufzeit: 15.11. bis 28.02.2016

Für das MKK hat Thomas Neumaier ein Ausstellungsprojekt im Erdgeschoss entwickelt, das die Grundüberzeugungen der Konkreten Kunst ironisch und humorvoll hinterfragt. Daran zeigt sich, dass die Definition von Konkreter Kunst nicht zu eng verstanden werden sollte. Die Ausstellung umfasst rund 20 Fotografien, die in der letzten Zeit entstanden sind.

In der Konkreten Kunst gibt es viele Quadrate und rechte Winkel. Das ist eines ihrer markantesten Kennzeichen. Rechte Winkel sind in dieser Kunstrichtung beliebt, da solche in der Natur angeblich nicht oft vorkommen. Sie bilden nichts ab, sondern stehen allein für die mathematische Konstruktion eines Kunstwerks.

Tatsächlich findet sich der rechte Winkel häufiger in der Natur als man denkt. Neumaier hat sich auf die Suche begeben und kann diese alte Behauptung der Konkreten Kunst eindrücklich widerlegen. Dabei gelingt es ihm, den Blick auf den eigenen Körper und die Natur zu sensibilisieren. Und plötzlich sind die rechten Winkel überall....

Verknüpft. Haleh Redjaian und die Sammlung 12.03.2016 bis 12.06.2016

Orientalische Teppichtradition trifft auf westliche Abstraktion der Moderne: Die deutsch-iranische Künstlerin Haleh Redjaian (*1971) gestaltete für das Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt eine Ausstellung mit Teppichen, Faden-Wand-Installationen und Papierzeichnungen. Die Werke führen gestalterische Traditionen des Orients und der westlichen Moderne zusammen. Die Ausstellung „Verknüpft“ setzte die Arbeiten der Künstlerin in Bezug zu ausgewählten Werken der Museumssammlung und der Stiftung für Konkrete Kunst und Design. „Verknüpft“ war der Auftakt zur Veranstaltungsreihe „Gewebe. Textile Projekte“ von „STADTKULTUR Netzwerk bayerische Städte“. Bayernweit wurden unter diesem Motto Ausstellungen, Vorträge und Workshops zum Thema angeboten.

Die Werke von Haleh Redjaian waren auf allen drei Ebenen des Museums zu sehen. Daneben zeigten Museum und Stiftung für Konkrete Kunst und Design Sammlungsbestände. Redjaians Position ist für das Museum für Konkrete Kunst interessant, weil sich das Haus ausschließlich der ungegenständlichen, geometrischen Kunst widmet. In der Kunst Redjaians werden unterschiedliche Traditionen und kulturelle Betrachtungen von Abstraktion zusammengebracht. Außerdem ist der Bezug zum angewandten Bereich bei Redjaian ein wichtiger Aspekt für das Museum: Viele konkrete Künstler betätigten sich aus der Tradition des Bauhauses heraus im angewandten Bereich als Designer und Gestalter. In der Ausstellung wurden Neuerwerbungen der letzten Jahre und schon lange nicht mehr gezeigte Bestände präsentiert und diese mit dem Werk Redjaians „verknüpft“.

Bildräume und Schrifträume. Otto Nemitz und Lars Breuer Eine Ausstellung der Stiftung für Konkrete Kunst und Design im AUDI Kunstraum 21.04.2016 bis 30.10.2016

Im Jahr 2015 wurde der Künstler Otto Nemitz (1935-2012) in die Stiftung aufgenommen. Eine kleine Auswahl seiner Gemälde und Zeichnungen konnte nun erstmals im AUDI Kunstraum gezeigt werden. In seinen meist farblich zurückhaltenden schwarz-weißen Arbeiten erschuf Nemitz eigene Bildräume und konstruktive Flächenarbeiten.

Der Düsseldorfer Künstler Lars Breuer (*1974) wurde von der Stiftung zur Ausstellung eingeladen und realisierte zwei große Wandarbeiten in öffentlich zugänglichen Bereichen des Museums Mobile und in dem Gebäude „Markt und Kunde“. Auch Lars Breuer arbeitet meist in schwarz-weiß und mit Schrift. Auf der Rotunde des Museums Mobile entwarf er ein Gemälde aus den Begriffen Innovation und Restriktion. Diese zentralen Begriffe der Moderne gingen ganz in seiner konstruktiven Umsetzung der Schrift auf.



herman de vries bei der Eröffnung seiner Ausstellung, Foto: MKK



Ausstellungsansicht „herman de vries. stein, erde, holz“, Foto: MKK



Erdsammelaktion für die „Ingolstädter Erden“ zusammen mit den Kindern vom Waldkindergarten Eichstätt „Rosental“, Foto: MKK



Ausstellungsansicht „herman de vries. stein, erde, holz“, Foto: Hubert P. Klotz



Ausstellungsansicht „herman de vries. stein, erde, holz“, Foto: Hubert P. Klotz

herman de vries. stein, erde, holz 26.06.2016 bis 09.10.2016

„stein, erde, holz“ – Was danach klingt, als ob Natur „bloß“ in den Ausstellungsraum gebracht werden würde, bedeutet stattdessen: Natur wird zur Kunst. Möglich machte dies der niederländische Künstler herman de vries. Ihn mit seinen Arbeiten nach Ingolstadt zu holen, ist dem Museum für Konkrete Kunst gelungen – ein Coup, da er doch seit einigen Jahren ein Star der zeitgenössischen Kunstszene ist und von vielen großen Museen angefragt wird.

herman de vries (*1931 in Alkmaar) arbeitet seit Jahrzehnten ausschließlich mit Fundstücken aus der Natur. Er sammelt weltweit Erdproben und durchstreift seine Wahlheimat – den Steigerwald – auf der Suche nach Hölzern, Blättern und Steinen, die ihn besonders ansprechen.

In seiner Ingolstädter Ausstellung konzentrierte sich herman de vries ausschließlich auf Erden, Hölzer und Steine. Jede dieser Werkgruppen war durch wichtige Exponate aus der jüngeren Zeit vertreten. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten die Erden. Denn herman de vries zeigte erstmals seinen umfangreichen Erdkatalog, der im Zusammenhang mit seinem sogenannten „Erdmuseum“ (1999) in Frankreich entstand: de vries rieb je 20 Erdproben auf einem Papier aus und veranschaulicht so auf insgesamt 472 Blättern die unglaubliche Farbvielfalt der Natur.

Neben bereits existierenden Werken hat das MKK in der Ausstellung auch eine Arbeit vorgestellt die explizit von und für Ingolstadt entstanden ist. Zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern aus der Region hatte das Museum im Vorfeld der Schau verschiedene Erden gesucht und gesammelt, die nun in einer 12-teiligen Erdarbeit präsentiert wurden. Auch die heimischen Erden zeichnen sich durch ihre besondere Farbvielfalt aus.

Nach der Präsentation in Ingolstadt war die Ausstellung vom 22.10.2016 bis zum 08.01.2017 in der Städtischen Galerie in Bietigheim-Bissingen zu sehen.

Recherche und Zukunft – Das zukünftige MKKD.
Mit künstlerischen Beiträgen von Katharina Gaenssler und Thomas Neumaier
09.07.2016 bis 04.09.2016

Am 07.06. war es soweit: Der offizielle Baubeginn des neuen Museums für Konkrete Kunst und Design (MKKD) in der historischen Gießereihalle wurde von Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel feierlich eingeleitet.

Die Ausführungsplanung ist abgeschlossen und so zeigten die ausgestellten Baupläne und Rendings des Wiener Architekturbüros querkraft das MKKD. Das Besondere an diesem Entwurf ist der Respekt vor der denkmalgeschützten Gießereihalle. Die Architekten reagieren äußerst sensibel mit modernen Materialien auf die Historie und setzen auf einen zeitgemäßen Dialog zwischen Neu und Alt.

Die Bauarbeiten werden während der nächsten Jahre von zwei Kunstprojekten begleitet. Die Münchner Künstlerin Katharina Gaenssler (*1974) fotografiert in einer Langzeitarbeit die Veränderungen in der 100 Meter langen Halle. Seit Sommer 2016 bespielt sie den Bauzaun mit einem Ausschnitt aus diesem Projekt. Der Ingolstädter Thomas Neumaier (*1948) erarbeitet einen Multimediaguide zur Historie des gesamten Gießereigeländes. Dafür legt er viele Erinnerungsschichten, angefangen mit den archäologischen Funden, frei. Die industrielle Vergangenheit und die zukünftige Nutzung als Ausstellungsort spielen im neuen MKKD eine entscheidende Rolle.

Martin Wöhr. 12 Halbe
11.09.2016 bis 09.10.2016

Anlässlich der Feierlichkeiten rund um den 500. Jahrestag des Reinheitsgebots des Bieres zeigte das Museum für Konkrete Kunst eine Ausstellung zusammen mit Martin Wöhr. Der Münchner Künstler ist bekannt für seine großformatigen Installationen. Aus Fundstücken wie gebrauchten Türblättern entwickelte er eine Wandinstallation für das Erdgeschoss des Museums. Nicht das Getränk selbst, sondern die spezifische und reduzierte Form des „Willibechers“ stand im Mittelpunkt seiner Arbeit. Außerdem gestaltete Martin Wöhr zusammen mit der Ingolstädter Brauerei Schwalben-Bräu und dem Grafiker Thomas Mayfried eine limitierte Flaschenedition. Diese wurde am Abend der Eröffnung präsentiert und konnte außerdem im Shop des Museums käuflich erworben werden.



Künstlergespräch mit Martin Wöhr und Dr. Simone Schimpf
 Foto: MKK



Ausstellungsansicht „Martin Wöhr. 12 Halbe“
 Foto: Hubert P. Klotzeck



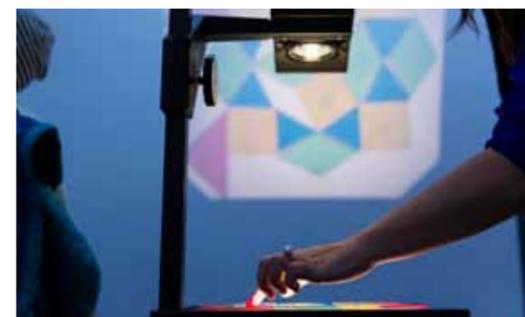
Ausstellungseröffnung mit Dr. Simone Schimpf (Direktorin des Museums für Konkrete Kunst), Dr. Theres Rohde (Kuratorin des MKK), Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel und Melanie Goldmann (Leiterin Kommunikation Kultur & Trend der AUDI AG)
 Foto: Vivi D'Angelo



Ausstellungsbesucher vor Konstantin Voits „Die Malfabrik, Block 7 (Werbeblock): 16 Logos, 2005/2006“



Die Gewinner des Logo-Quiz mit Moderator Michael Jacob
 Foto: Vivi D'Angelo



Formenlegen im Kreativlabor
 Foto: Vivi D'Angelo

Logo. Die Kunst mit dem Zeichen
23.10.2016 bis 19.03.2017

Viele konkrete Künstler wie Max Bill, Anton Stankowski oder Victor Vasarely haben wichtige Logos für bedeutende Marken geschaffen. Bis heute liegt die Verbindung von Zeichen und der signalhaften Malerei in der Konkreten Kunst nahe. Das MKK ging erstmals dieser Beziehung nach und schuf dabei eine übergreifende Ausstellung, die Kunst, Grafikgestaltung und Design in bisher nie gezeigter Weise zusammenbrachte.

„Ein Logo ist dann gut, wenn man es mit dem großen Zeh in den Sand kratzen kann“, derart beschrieb Kurt Weidemann, Gestalter des Logos der Deutschen Bahn, eine gelungene Ausführung. Tatsächlich sind Verständlichkeit, Unverwechselbarkeit, Einprägsamkeit und Reproduzierbarkeit die Kriterien, an denen sich ein Logo bis heute messen lassen muss. Um diese Ziele zu erreichen, bedienen sich Designer häufig exakt derselben Mittel, die in der Konkreten Kunst Anwendung finden: Sie nutzen Grundformen, setzen auf Signalfarben und kommen immer mehr zur Reduktion. Diese Bezüge und Parallelen zeigte die Ausstellung eindrücklich auf, indem sie Kunst in direkter Nachbarschaft zur Logo- und Produktgestaltung präsentierte.

Der Erzählstrang der Schau ging mit der Linie, Form, Farbe und Fläche von den grafischen Bildelementen selbst und ihrer vielfältigen Verwendung aus. Gleichzeitig machte die Ausstellung kenntlich, dass zahlreiche Vertreter aus der Kunst- und Designsammlung des Museums für Konkrete Kunst selbst Logo-Gestalter waren: So ließ der Autohersteller Renault ein Zeichen von dem Op Art Künstler Victor Vasarely und seinem Sohn Yvaral entwerfen, Karl Duschek entwickelte das Logo zur Deutschen Börse und Anton Stankowski gestaltete für die Deutsche Bank den berühmten „Schragstrich im Quadrat“, der zu einem der bekanntesten Markenzeichen im globalen Finanzsektor geworden ist.

Zusammen mit der Stiftung für Konkrete Kunst und Design entwickelte Ben Hübsch extra zur Ausstellung eine Künstleredition, die in limitierter Auflage käuflich zu erwerben ist. Im Dezember 2016 erschien ein begleitender Katalog im Verlag Surface.

2. Sammeln und Bewahren

Auch 2016 konnte das MKK durch Ankäufe und vor allem durch großzügige Schenkungen seine Sammlung mit hochkarätigen Kunstwerken und Designobjekten weiter ausbauen und ergänzen.

- Joachim Grommek, OKAY 2, 2006-13, Lack, Acryl, Öl und Grundierung auf Spanplatte (Ankauf mit Mitteln der Helga und Erich Kellerhals Kulturstiftung)
- Joachim Grommek, Ohne Titel, 2009, Lack, Acryl, Öl und Grundierung auf Spanplatte (Ankauf)
- Shannon Finley, Sunset, 2015, Acryl auf Leinwand (Ankauf)
- Winfred Gaul, Sergeant Pepper II, 1967, Polyvinylacetat auf Spanplatte (Ankauf)
- herman de vries, from earth, 2016, sechs Erdausreibungen auf Papier (Ankauf)
- müller-emil, Multiple Nr. 60, Acryl auf MDF (Ankauf)
- Gisela Hoffmann, linie 09 einband, 2012, Gewebe schwarz-weiß und Stahlstifte (Ankauf)
- Ben Hübsch, B595, Acryl auf Leinwand, 2014 (Ankauf)
- Ben Hübsch, B613, Acryl auf Leinwand, 2016 (Ankauf)
- Sammlung Funke, Konvolut von ca. 120 Designobjekten (Schenkung)
- Sammlung Hofer, Sammlung von 44 Kunstwerken (Schenkung)
- Nachlass Rudolf Ortner, Konvolut von 39 Gemälden und Zeichnungen (Schenkung)
- Vase von Cuno Fischer für Rosenthal, Porzellan 1960er Jahre (Schenkung)
- Karl Duschek, Installation „Zahlen“, 2001 (Schenkung)
- Anton Stankowski, Siebdruckmappe „Zahlen I“ und „Zahlen II“, 1981 (Schenkung)
- Drei Werbeplakate der Fima Langenscheidt GmbH, ohne Datierung (Schenkung)
- Otto Nemitz, 90 Objekte, Gemälde und Zeichnungen (Schenkung an die Stiftung für Konkrete Kunst und Design)
- Horst Kuhnert, Stabil-Instabil, 1995, Acryl und Dispersion auf MDF (Schenkung)
- Horst Kuhnert, Quadrat in Bewegung, 1974, Polyester schwarz (Schenkung)
- Hans Jörg Glattfelder, 4 Tempera- und Bleistiftzeichnungen auf Papier, 1964 (Schenkung an die Stiftung für Konkrete Kunst und Design)
- Anton Stankowski, Die Schräge im Quadrat, Druck, 1972 (Schenkung)
- Dieter Rams und Peter Hartwein für Braun AG, Synthesizer und Plattenspieler, 1978 (Schenkung)
- Ben Hübsch, B491, Acryl auf Leinwand, 2010 (Schenkung)
- Konvolut von 11 Nivea-Dosen von 1911-1993 (Schenkung)

Inventarisierung der Sammlungsbestände und Leihnahmen

Die laufende Inventarisierung der Museumssammlung, die im Jahr 2014 startete, wurde im Jahr 2016 von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Dorothea Niggemeier und Anneli Kraft fortgesetzt. Vor dem Start dieses Inventarisierungsvorhabens, waren nur Teile der Museumssammlung grob erfasst worden. Auf den Werken waren bis dahin weder Inventarnummern angebracht, noch die Standorte der Objekte vermerkt. Da jedoch die Dokumentation der Sammlung die Grundlage jeglicher Museumsarbeit bildet, bestand aus wissenschaftlicher wie auch aus juristischer Sicht ein unaufschiebbarer Handlungsbedarf.

Fast 1300 Objekte konnten mithilfe der Museumsmanagement-Software „MuseumPlus“ im Jahr 2016 von den beiden Mitarbeiterinnen inventarisiert werden. Das Ziel der Inventarisierung ist es, sämtliche Informationen zu den Werken zu erfassen, dazu gehören neben den Grundinformationen wie Künstler, Titel, Datierung, Material, Technik, Größe, Erwerbsdatum und Beschreibung auch der Standort und der Erhaltungszustand des Objekts. Zur eindeutigen Identifizierung wird immer ein Foto des Kunstwerks hinzugefügt, das von den Mitarbeiterinnen mithilfe einer mobilen Fotostation aufgenommen wird.

Im Zuge der Inventarisierungsmaßnahmen, bei denen die Mitarbeiterinnen jedes Objekt begutachteten, wurden die Lagerungsbedingungen der Werke überprüft und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten verbessert.

Zum Schutz des Kulturgutes und zur Vermeidung von Schäden an den Werken wurden zusätzlich eine Verdunkelung der Fenster, der Einbau weiterer Regale und eine konservatorisch korrekte Verpackung vorgenommen. Die erforderlichen konservatorischen Maßnahmen betreute die Restauratorin der städtischen Museen, Barbara Neubauer.

Neben den Sammlungsbeständen wurden auch sämtliche Leihnahmen, die im Rahmen der 2016 erfolgten Ausstellungen an das Museum für Konkrete Kunst kamen, inventarisiert.

Leihgaben

Im Jahre 2016 wurden Werke des MKK als Leihgaben an folgende Institutionen verliehen:

- Bröhan Museum, Berlin
- Medizinhistorisches Museum der Charité, Berlin
- Fundación Juan March, Madrid, Spanien
- galerie + edition konkret, Martin Wörn, Sulzburg
- Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen
- SCHUNCK*, Heerlen, Niederlande
- Kunstmuseum Stuttgart
- Museum Ritter, Waldenbuch
- Stadtmuseum Erlangen
- Galerie Tournabuoni Art, Paris, Frankreich

Schenkung Sammlung Funke

Die Schenkung der Sammlung Funke mit über 120 Designobjekten ist herausragend, sowohl in ihrem Umfang als auch in ihrer Qualität. Sie umfasst Objekte des Industriedesigns in Glas, Porzellan und Metall, sowie des technischen Geräts aus den 1920er bis 1990er Jahren. Das umfangreiche Konvolut besteht aus Produkten namhafter Hersteller und Designer: Heinrich Löffelhardt, Walter Gropius, Wilhelm Wagenfeld, Dieter Rams, Jenaer Glaswerke Schott & Gen., Braun AG, Rosenthal und WMF. Alle Objekte stechen durch ihren außerordentlich guten Erhaltungszustand hervor. Viele von ihnen stellen Raritäten dar.

Bereits in den Jahren 2014 und 2015 übergab das Ehepaar Funke aus Norddeutschland ausgewählte Objekte ihrer Sammlung als Schenkung dem MKK. 2016 hat es sich nun erneut an das MKK gewandt, da im zukünftigen MKKD neben der Konkreten Kunst das Design einen Schwerpunkt bilden wird und das Ehepaar Funke inhaltlich den deutlichen Bezug seiner Sammlung zur Konkreten Kunst sieht. Denn viele der Gestalter entstammen dem Umfeld des Deutschen Werkbunds, des Bauhauses oder der Hochschule für Gestaltung in Ulm, die maßgeblich von der Ästhetik der Konkreten Kunst beeinflusst waren. Daher ergänzt die Sammlung Funke die bisherige Designsammlung des Museums hervorragend. Das macht die Schenkung zu einer enormen Bereicherung, die zur Aufwertung des Hauses und der städtischen Kunst- und Designsammlung beiträgt.

Drittmittelprojekt: Inventarisierung der Designsammlung

2016 ist es dem Museum für Konkrete Kunst erneut gelungen, Drittmittel bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern zu akquirieren. Das geförderte Projekt zur Inventarisierung und restauratorischen Erfassung der Designsammlung sowie zur Optimierung des Depots, zur Erstellung eines Standortsystems und zur Verbesserung der Lagerungsbedingungen der Objekte des MKKs wurde von Oktober bis Dezember 2016 durchgeführt. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Dorothea Niggemeier und Anneli Kraft wurden dabei von der städtischen Restauratorin Barbara Neubauer sowie dem externen Restaurator Florian Ebinger (München) unterstützt.

Im Rahmen des Projekts, das vorrangig der Zugänglichkeit und der Übersichtlichkeit eines Teils der Designsammlung diente, wurde ein kompletter Depotraum umstrukturiert und die Objekte neu geordnet. Die Designsammlung von Prof. Richard G. Winkler, die er 2009 dem Museum schenkte, wurde bei diesem Projekt umgelagert und nach Objektgruppen sortiert.

Da Platz im Depot grundsätzlich ein kostbares Gut ist, konnte durch die Umlagerung, Neustrukturierung und den Einbau neuer Regale zusätzlicher Depotraum geschaffen werden. Zusammen mit dem Restaurator Florian Ebinger wurden konservatorische Maßnahmen getroffen, um den Erhaltungszustand der Objekte zu sichern und einer Veränderung bedingt durch unzureichende Lagerungsbedingungen entgegenzuwirken.

Bei diesem Projekt konnten bereits etwa 280 Objekte, ungefähr ein Viertel der Gesamtschenkung, gesichtet, gereinigt, konservatorisch gesichert, fotografiert, mit Inventarnummern versehen und in der Datenbank „MuseumPlus“ aufgenommen werden. Es handelt sich zum einen um Großobjekte wie Möbel (z.B. Stühle, Tische, Betten, eine Küche) und zum anderen um Kleinobjekte wie Keramik, Glas und elektronische Geräte (Telefone, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, TVs, Radios, Haartrockner, Rasierapparate etc., darunter ein Konvolut an Braun-Geräten).

Die verbesserten Zustände sowie die Erfassung in der Museumsmanagement-Software inklusive genauer Standortbestimmungen führen zu einer leichteren Zugänglichkeit der Objekte. Dies vereinfacht zum einen sämtliche Museumsaufgaben rund um das Sammeln und Bewahren, zum anderen die Ausstellungsarbeit sowie den Leihverkehr zwischen den Museen.

3. Museumspädagogik

Das zentrale Anliegen der Kunstvermittlung ist, ein ansprechendes und abwechslungsreiches Begleitprogramm für alle Altersgruppen anbieten zu können. Dabei gibt es regelmäßig wiederkehrende Formate sowie einmalige Veranstaltungen. Zu allen Ausstellungen wird ein spezielles Veranstaltungsprogramm und Vermittlungsangebot entwickelt. Das Angebot für Schulklassen wird bei einer Lehrerfortbildung zu Beginn jeder Ausstellung vorgestellt.

Erstmals mit der Ausstellung „LOGO. Die Kunst mit dem Zeichen“ sind zwei Mitmach-Stationen, sogenannte „LOGO Spiel-Punkte“, im Museum eingerichtet worden. Ein Versuch, die Besucher schon während des Ausstellungsbesuchs spielerisch aktiv werden zu lassen.

Sonntags?Kunst!

An zehn Sonntagen fand im Jahr 2016 das Veranstaltungsprogramm Sonntags?Kunst! statt. Neben Familienführungen stehen Workshops mit Künstlern und Designern und zum Abschluss ein Konzert auf dem Programm. Den ganzen Nachmittag werden Kaffee, Kuchen und Getränke angeboten. Sonntags?Kunst! wird durch Audi ArtExperience ermöglicht, sodass alle Programmpunkte (inkl. Eintritt) kostenfrei sind. Sonntags?Kunst! richtet sich an alle Altersgruppen. Dank der qualitativ sehr hochwertigen Workshops mit Künstlern, Designern und Fachleuten aus anderen Disziplinen macht das Angebot sowohl Kindern ab 5 Jahren als auch Jugendlichen und Erwachsenen Spaß. Ziel ist es nicht nur, gemeinsam zu gestalten, sondern unter Anleitung von Profis neue technische und künstlerische Praktiken zu erproben. Es entstehen Kunstwerke mit ganz persönlicher Note.

2016 fanden Workshops mit folgenden Experten statt:

31. Januar: »Bienenwachs«. Künstlerworkshop mit Christa Gallert-Zirzow

Eindringen und einhüllen, anhaften und anlagern, durchdringen und verbinden, Tropfen bilden, verschließen und konservieren. Diese materialspezifischen Eigenschaften von Bienenwachs wurden in den Arbeiten der Künstlerin sichtbar und greifbar, die mit verschiedenen Naturmaterialien arbeitet. Im Workshop konnten die Besucher das Material Bienenwachs erkunden und selbst tätig werden.

28. Februar: »Suche nach den rechten Winkeln am eigenen Körper« – Künstlerworkshop mit Thomas Neumaier

Mit dem Künstler Thomas Neumaier machten die Teilnehmer am eigenen Körper rechte Winkel sichtbar. Dabei wurden verschiedene Techniken angewandt: Fotografie, Zeichnung, Objekt, Licht und vieles mehr. Die Ergebnisse wurden in einer Collage oder Installation zusammengefügt.

28. März: »Das Prinzip Gewebe« – Künstlerworkshop mit Nadja Soloviev

Ausgehend von dem Begriff des Gewebes wurden verschiedene Aspekte des Themas und dessen Vielschichtigkeit erforscht. Dabei spielten Materialexperimente genauso eine Rolle wie das Spiel mit interaktiven Beziehungsmustern zwischen den Teilnehmern.

24. April: »Verfilzt« – Workshop mit Filzgestalterin Carmen Wagner

Filzen ist ein uraltes Handwerk, die Wolle des Schafes ein wunderbares Material! Ob flauschig weich oder struppig robust, ob ungefärbt und roh oder gefärbt in fröhlich bunten Farben, das Arbeiten damit tut gut. Mithilfe von warmem Seifenwasser, der Kraft der Hände und einem guten Schuss Kreativität entstanden kleine Bilder und großartige Kunstwerke.

29. Mai: Textilspiel – Künstlerworkshop mit Sandra-Janine Müller

Experimente mit Stoff und Faden. Losgelöst von den bekannten Techniken wie Nähen und Stricken lassen sich mit Stoff und Wolle auch freie Arbeiten gestalten. Vom Wickeln und Weben über das Knüllen, Abbinden und Knoten bis hin zur Kombination mit Pappe und anderen Materialien: Durch das ungezwungene Spiel mit dem Vorhandenen entstanden einzigartige Werke voller Farbenfreude.



Sonntags?Kunst! mit Designerin Helyn Latham

Foto: MKK

26. Juni: Natur – Kunst – Hapa Zome – Workshop mit Designerin Helyn Latham

Im Workshop wurde Natur mit Hilfe der Hapa Zome Methode in Kunst verwandelt. Bei dieser Technik wird durch die Kombination von einigen wenigen Materialien (Blumen, Blätter, Leinwand oder Papier) und die gefühlvollen Schläge des Hammers ein Stückchen Kunst gestaltet, welches die Fülle und Farben der Natur zeigt.

31. Juli: „Natur... und nun?“ – Workshop mit Wildnispädagoge Florian Heiß

Ein kleiner Einblick auf und in die Natur aus verschiedenen Blickwinkeln, auf der Suche nach der Kunst im Grünen. Als Abschluss genossen die Teilnehmer das Feuer und den Geruch der von den Eltern für die Kinder gebackenen Stockbrote.

25. September: „Naturfantasien“ – Workshop mit den Umweltpädagoginnen Petra Langscheid und Karin Schießl

Bei diesem Workshop wurden die verschiedenen Oberflächen von Naturmaterialien erforscht und Abstraktes und Konkretes gestaltet. Es wurde u.a. mit Steinen, Holz und Blättern experimentiert. Manche Werke waren vergänglich und konnten nur in Form eines Fotos mit nach Hause genommen werden.

30. Oktober: „Fleck auf der Sonne“ – Workshop mit Sven Völker

Sven Völker, Grafikdesigner und Professor für Kommunikationsdesign in Halle stellte sein Buch „Da ist heute ein kleiner schwarzer Fleck auf der Sonne“ vor. Das Buch interpretiert einen Liedtext von Sting auf ganz eigene Weise und beschäftigt sich mit dem Thema Schmerz. Inspiriert von den Bildern des Buches wurde in diesem Workshop mit Formen gespielt, mit Stempeln probiert und jeder konnte sich eigene Formen-Bilder erschaffen.

27. November: Logo- und Wappengestaltung – Künstlerworkshop mit Martin Wöhr

In vielen seiner Arbeiten verwendet Martin Wöhr bekannte Umrisse und Logos als Vorlage für Wandobjekte und Rauminstallationen. Im Workshop erklärte der Künstler seine Arbeitstechnik und die Teilnehmer durften selbst aktiv werden, indem sie zeichneten, schnitten, sägten oder malten.



Sonntags?Kunst! und Wappengestaltung mit Künstler Martin Wöhr, Foto: MKK

Nachfolgende Bands aus Ingolstadt und Umgebung traten außerdem auf:

31. Januar: El-VOX – Acappella aus Eichstätt.

El-VOX begeisterte sein Publikum mit Musik, Humor und Bühnenpräsenz. Das musikalische Repertoire reicht von Jazz und Pop bis zu Folklore und »Schlager«. Schauspiel, Choreographie und mehrstimmiger Gesang verschmolzen dabei zu einer Einheit.

28. Februar: Vision Fugitives – Klavierklänge von Tessa Catchpole

Die Konzertpianistin Tessa Catchpole gestaltete, passend zum Abschluss der Adolf Fleischmann-Ausstellung, eine musikalische Reise durch den Konstruktivismus. Zu hören waren u. a. Klavierwerke von Schönberg und Prokofiev.

28. März: Duo Salz und Pfeffer – Musik auf Hackbrett und Gitarre

Das Duo Salz und Pfeffer, Stefanie Böhm und Komalé Akakpo, luden ein zu einer musikalischen Reise durch Musikgeschichte und Folklore: unerhörte Arrangements für Hackbrett und Gitarre, gewürzt mit feurigen Zutaten aus Lateinamerika und Spanien, Bekanntes aus der Filmmusik mit frischem Saitenwind und zarte Klänge für besinnliche Stunden. Ein abwechslungsreiches Programm jenseits von Genregrenzen und Klischees.

24. April: Denise Liepold & Rudi Trögl – vocals & guitar

Leidenschaftliche und gefühlvolle Stimme mit virtuosen Gitarreneinlagen! Die Eichstätter Sängerin Denise Liepold und der Ingolstädter Gitarrist und Jazzförderpreisträger seiner Stadt Rudi Trögl sind seit 2009 ein sehr erfolgreiches Duo, das u.a. auf dem Regensburger Jazzweekend oder den Ingolstädter Jazztagen zu hören war. Das Programm widmete sich einerseits der Bearbeitung von Kompositionen aus den siebziger Jahren, andererseits wurde neueres Material integriert und gelungen mit Jazzelementen verbunden.

29. Mai: Jazz-Trio mit Hans Jürgen Huber

Das Trio setzt sich zusammen aus den Musikern Hans Jürgen Huber an der Trompete, Michael Herrmann am Piano und Martin Luderschmid am Schlagzeug. Sie präsentierten die beliebten, klassischen Jazzmelodien nicht nur an den Soloinstrumenten, sondern auch mit Gesang.

26. Juni: „Neue Musik“ – Konzert mit Schülern der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule Ingolstadt
Schräge Töne? Beim Konzert „Neue Musik“ der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule Ingolstadt mussten die Zuhörer mit Dissonanzen, verqueren Rhythmen und unerhörten Harmonien rechnen. An verschiedenen Spielorten im Museum präsentierten Schüler der Musikschule moderne Musik.

31. Juli: „summer baroque, here and now“ – Ensemble Barockin'

Ensemble Barockin' besinnt sich auf die historische Musizierweise, wodurch alte Klangideen aus dem 17./18. Jahrhundert in unserer Zeit farbenprächtig erlebbar gemacht wurden. Violinistischer Grenzgänger Dmitry Lepkhov (München-Moskau) spielte gemeinsam mit Flötistin Kozue Sato, die Wahl-Ingolstädterin aus Japan, Werke von Boismortier, Telemann u. a.

25. September: Bayerisches Ensemble der Audi Bläserphilharmonie

Das Bayerische Ensemble der Audi Bläserphilharmonie hat sich 2015 gegründet. Die fünf Musiker haben ihr musikalisches Herz an Kompositionen aus Bayern und Österreich verloren. Mit stimmungsvollen Klassikern und Musik aus dem Alpenraum bot die außergewöhnliche Besetzung (vier Bläser und ein Schlagzeug) vielseitige Unterhaltung auf höchstem Niveau.

30. Oktober: Rudi Trögl Trio

Der Ingolstädter Gitarrist und Jazzförderpreisträger 1996 war mit seinem Trio für ein Konzert zu Gast im Museum für Konkrete Kunst. Am Kontrabass war der begehrte und souveräne Eichstätter Musiker Uli Schiekofer zu hören. Am Schlagzeug spielte sein langjähriger musikalischer Partner Helmut Welser. Auf dem Programm standen Kompositionen, die berühmte Jazzgitarristen bekannt gemacht haben.

27. November: Jazz please! – Jazz-Standards und neue Eigenkompositionen

Das Ingolstädter Trio spielte Jazzstandards, Eigenkompositionen oder innovative Versionen von Radiohits. Das Fundament bildete Julian Wiercinski am E-Bass sowie Kontrabass, während Simon Leininger für die heißen Grooves am Schlagzeug zuständig war. Am Klavier spielte Josef Heigl, der für angenehme Klänge und scharfe Harmonien sorgte.

Kinderatelier am Samstagvormittag

Im Kinderatelier konnten Kinder spannende Kunstwerke spielerisch erleben und in der Kreativwerkstatt des Museums sogar selbst zu Künstlern werden. Während die Eltern ihren Wochenend-Einkauf erledigten, tauchten die Kinder in die faszinierende Welt der Kunst ein. Das Kinderatelier konnte dahingehend erweitert werden, dass es seit 2016 in Kooperation mit IN City e.V. an jedem Samstagvormittag stattfindet.

Bilderbuchkino

Kinder ab 3 Jahren sind in jeder Ausstellung an Samstagvormittagen eingeladen, spannenden Geschichten zu lauschen, Bücher zu entdecken und anzusehen. Im Anschluss daran kann aktiv zu den vorgelesenen Büchern gestaltet werden.

Kreativlabor

Seit 2015 begleitet jede Ausstellung ein passend zum Ausstellungsthema gestaltetes Kreativlabor im 2. Obergeschoss des Museums. Es ist mittlerweile fester Bestandteil des Museums geworden. Dort können Kinder und Erwachsene kreativ werden, mit verschiedenen Materialien und künstlerischen Techniken experimentieren und selbst Werke anfertigen. Samstags und sonntags ist das Kreativlabor von 14:00 bis 17:00 Uhr für alle geöffnet. Dank der Unterstützung des Freundeskreises betreut seit dem Frühjahr 2016 eine Honorarkraft das Kreativlabor an den Wochenenden. Sie stellt die Angebote vor, erklärt, legt Material nach und ist Ansprechpartner vor Ort.



Ansichten des Kreativlabors, Fotos: MKK

Kein Kinderkram

Das MKK bietet ausstellungsbezogene Workshops nur für Erwachsene an. Eingeladen werden hierfür Fachleute aus verschiedenen Disziplinen, die einen Einblick in eine künstlerische Technik geben – eine gute Chance selbst für Erwachsene, mal etwas ganz Neues auszuprobieren. Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Volkshochschule Ingolstadt.

Kunst und Kuchen

Immer am ersten Mittwoch des Monats findet um 15:00 Uhr eine öffentliche Führung durch die aktuelle Ausstellung statt. Anschließend lässt sich der Besuch mit anregenden Gesprächen im Café Mohrenkopf ausklingen.

Hör weg, schau hin! Führungen in Gebärdensprache

Zu jeder großen Wechselausstellung wird eine Führung mit Gebärdensprachdolmetscherin angeboten. Im Jahr 2016 waren das drei Termine, die sich großer Nachfrage erfreuten.

Von uns – Für uns

Mit diesem neuen Führungsformat wendet sich das Museum an Jugendliche ebenso wie an Erwachsene, die womöglich zu einer klassischen Führung nicht kommen würden. „Von uns – für uns“ ist jedoch eine Führung ohne Fachvokabular und entsteht im Gespräch zwischen den Jugendlichen und der Pädagogin Elke Böcker. Es gibt keine Frage und keine Anmerkung, die unqualifiziert ist. Im Gegenteil: Es geht darum, den Blick zu schulen und sich auf unbefangene Weise der Konkreten Kunst anzunähern. Dieses ungewöhnliche Führungsformat möchte Hemmschwellen und Vorurteile gegenüber der modernen Kunst abbauen und findet bei jeder Wechselausstellung einmal statt.

Internationales Kurzfilmfestival 20minmax

Vom 5. bis zum 10. Juni lief im Erdgeschoss des Museums die sogenannte Kunst-Rolle des legendären Ingolstädter Kurzfilmfestivals 20minmax mit Experimentalfilmen und Videokunst. Die Auftaktveranstaltung fand am 5. Juni um 19:00 Uhr statt.

MKK Lectures

Unter dem Titel MKK Lectures finden regelmäßig Vorträge oder auch Künstlergespräche statt. Elisabeth Fenk bietet darüber hinaus zweimal im Jahr eine kunsthistorische Einführung an jeweils vier Abenden zu einem/r bestimmten Thema/Epoche an. Diese Vorträge finden als Kooperation mit der Volkshochschule Ingolstadt statt.

Im Rahmen der Ausstellung „Surfaces. Adolf Fleischmann – Grenzgänger zwischen Kunst und Medizin“ referierte Dr. Michael L. Geiges aus Zürich am 28. Januar über die Verwendung und heutige Bedeutung der chirurgischen Moulagen Fleischmanns. Die Kunsthistorikerin Sarah Sandfort M.A. präsentierte am 18. Februar einen bildwissenschaftlichen Blick auf die Computer- und magnetresonanztomografischen Bilder aus der Medizin. Navena Widulin, Präparatorin am Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité, gab am 25. Februar einen Einblick in die Herstellung von Moulagen. Im Zuge der Ausstellung „Verknüpft. Haleh Redjaian und die Sammlung“ sprach Christine Maier, Designerin in der Abteilung „Color & Trim“ bei der AUDI AG, am 14. April über textile Verwebungen, wie sie bspw. bei Carbon vorkommen.

Anlässlich der Ausstellung „Recherche und Zukunft“ stellte Dr. Gerd Riedel vom Stadtmuseum Ingolstadt am 04. August die Historie einzelner archäologischer Fundstücke vor, die der Ingolstädter Künstler Thomas Neumaier in seiner Objektpräsentationen zusammengestellt hat.

Insgesamt fanden 13 Lectures im MKK statt.

4. Sonderveranstaltungen

Bierseminar mit Dr. Christoph Pinzl

Am 05.05., 07.07. und 29.09. bot Dr. Christoph Pinzl, Biersommelier und Leiter des Deutschen Hopfenmuseums in Wolnzach, erstmalig – passend zum Museum für Konkrete Kunst – eine Bierverkostung mit Designschwerpunkt an. Dabei ging er der Frage nach, welches Image sich mit unterschiedlichen Biersorten verbindet und wie dies über die Gestaltung von Flasche und Etikett vermittelt wird. Stimmt diese gestalterische Botschaft immer mit dem Geschmack und der Geschichte des Bieres überein? Anhand einer abwechslungsreichen Auswahl an Beispielen der Craft-Beer-Bewegung ebenso wie von Edelbieren oder Traditionssorten, zeigte der Sommelier den Zusammenhang von Form und Inhalt, Flasche und Bier auf.

Reinheitsgebot-Reihe

Slow Food Ingolstadt und das Museum für Konkrete Kunst gingen an sechs Abenden der Frage des Reinheitsgebots – der reinen Lehre?! – in unterschiedlichen Bereichen nach. Am ersten Abend (21.04.) stand natürlich das Thema Bier an, dessen Reinheitsgebot vor genau 500 Jahren in Ingolstadt erlassen wurde. Es folgten weitere Partien zum Brot (21.07.) und zur Wurst (27.10.). Wie „rein“ müssen, können, dürfen, sollen sie sein? Ein Reinheitsgebot begegnet uns aber auch in der Konkreten Kunst, wo es um die reine Farbe (30.06.) geht. Auf die Suche nach qualitativvoller Herstellung begeben sich ebenfalls zahlreiche Designer und Architekten (22.09.). Beim letzten Termin war das Architekturforum des Kunstvereins Ingolstadt Mitveranstalter (24.11.).

Das sinnliche Erleben von Reinheit – im Auge und auf der Zunge – kam an diesen Abenden nicht zu kurz.

Kleidertauschparty am 19. März 2016

Die erste Kleidertauschparty im Museum für Konkrete Kunst fand am 19.03.2016 statt und bot die Gelegenheit, Kleidungsstücke zu tauschen und neue Lieblingsstücke zu finden. Ganz nach dem Motto „Tauschen ist nachhaltiger als Kaufen“ brachte jeder Teilnehmer bis zu sieben noch schöne, tragbare und gewaschene Kleidungsstücke und Accessoires mit und konnte sich selbst genauso viele Tauschobjekte mitnehmen. Übrige Kleidung wurde an eine soziale Einrichtung gespendet. Der Freundeskreis des Museums unterstützte die Veranstaltung mit einer Bar, die sich großer Beliebtheit erfreute.



Kleidertauschparty im MKK

Foto: MKK

Reden über Gott und die Welt – Bilderverbot, Bildzerstörung, Bildaskese am 17. April 2016

Das Stadttheater hat mit dem Spielzeit-Motto „Nur Mut“ eine Aufforderung gewählt, sich gegen Hass und Gleichgültigkeit und für die Werte der Aufklärung zu bekennen. Vor dem Hintergrund der blutigen Kriege und Aufstände im Nahen Osten und der im Namen von Religion ausgeübten Gewalt liegt der Vergleich mit historischen Situationen nahe, um die Aktualität besser zu verstehen und zu beurteilen. Gemeinsam mit dem Museum für Konkrete Kunst widmete sich diese Matinee der langen Geschichte vom Bilderhass in den Religionen.

Mit dabei waren: Prof. Dr. Beat Wyss (Kunstwissenschaftler, Karlsruhe), Elisabeth Fenk (Ingolstädter Studiendirektorin i. R. und Historikerin), Dr. Simone Mühl (Archäologin LMU München) und Dr. Simone Schimpf (Direktorin des MKK).

Internationaler Museumstag am 22. Mai 2015

Am Internationalen Museumstag war der Eintritt ins Museum frei. Es fanden mehrere Kurzführungen durch die Ausstellungen statt und von 11:00 bis 17:00 Uhr stand das Kreativlabor mit verschiedenen Angeboten für alle offen. Außerdem konnte die Ausstellung mithilfe einer Museumsrallye erkundet werden.

DIY-Sommerfest am 11. Juni 2016

Am Samstag, 11.06., feierte das MKK das Sommerfest. Im Museum und im Skulpturengarten gab es für Groß und Klein vieles zu entdecken und vor allem zum Selbermachen. Neben Kurzführungen durch die Ausstellung „Verknüpft“ waren viele textile Mitmachstationen aufgebaut: Der Künstler Stefan Wischnewski lud ein zum gemeinsamen Gestalten; die Bürgerhilfe Ingolstadt, der Näh- und Textilladen „Schneeweißchen und Rosarot“ und das Team des MKK boten Möglichkeiten zum Häkeln, Filzen, Nähen und Drucken an.



Nassfilzen und Gestalten beim Sommerfest des MKK

Foto: MKK

Sabine Redl-Thorbeck von Frisch und Veg sorgte für die Verköstigung und „Jazz please“ für die musikalische Unterhaltung. Auch der Freundeskreis des Museums für Konkrete Kunst und Design war mit dabei. Zwischen 12:00 und 17:00 Uhr wurde außerdem eine Kinderkleidungs-Tauschparty veranstaltet. Aufgrund des schlechten Wetters fand das Sommerfest im Haus statt.

„Art and Beat“-Party zur Eröffnung der Ausstellung „Logo. Die Kunst mit dem Zeichen“ am 22. Oktober 2016

Zur Eröffnung der Ausstellung „Logo. Die Kunst mit dem Zeichen“ veranstaltete die Stiftung für Konkrete Kunst und Design eine der beliebten „Art and Beat“-Partys, die in diesem Jahr unter dem Thema „Brands, Brands, Brands“ stattfand.

Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel und Melanie Goldmann, Leiterin der Kommunikation Kultur & Trends der AUDI AG, führten Dr. Simone Schimpf, Direktorin des MKK sowie Dr. Theres Rohde, Kuratorin der Ausstellung, in die Thematik ein. Beim Ausstellungsbesuch standen Livespeaker bereit, die Fragen zu den Kunstwerken und Logoentwürfen zu beantworten. Für Musik und Entertainment sorgten zwischen 20:30 bis 21:30 Uhr sowie 22:15 bis 23:00 Uhr Sanz & His Soul Patrol.

Einen attraktiven Gewinn erwartete auch das Sieger-Team des Logo-Quiz, welches vom Poetry Slammer Michael Jakob moderiert wurde. Außerdem gab es weitere Aktionen aus dem Museum für Konkrete Kunst und der AUDI AG rund um die „Kunst mit dem Zeichen“.

Matinee mit Alex Wollner am 23. Oktober 2016

Am Eröffnungswochenende von „Logo. Die Kunst mit dem Zeichen“ lud das MKK am Sonntag, 23.10.2016 zu einer Matinee mit Alex Wollner. Der brasilianische Grafikdesigner, der extra zu diesem Termin nach Ingolstadt reiste, sprach über seine Zeit als Student an der Hochschule für Gestaltung Ulm und damit über seine Begegnungen mit Max Bill, Josef Albers und Otl Aicher. Er berichtete, was für ihn die Kunst mit dem Zeichen ausmacht.

Die Logo-Ausstellung zeigte unter anderem das Firmenzeichen für den brasilianischen Möbelhersteller Móveis UL, das der Grafikdesigner und konkrete Künstler 1958 entwickelte. Kurz zuvor war er auf Einladung Max Bills noch Stipendiat an der Hochschule für Gestaltung in Ulm gewesen und tätig im privaten Atelier von Otl Aicher. Durch derlei Einflüsse sowie aus seinem Verständnis der Konkreten Kunst entwickelte er eine klare und auf Funktionalität ausgerichtete Formensprache.

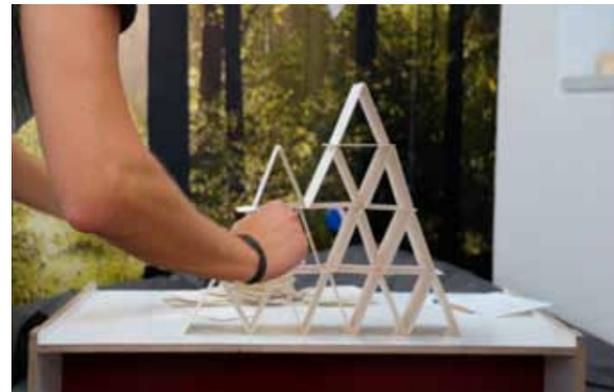
Nacht der Museen am 10. September 2016

Während der Nacht der Museen gab es ein vielfältiges Programm für die gesamte Familie. Den ganzen Abend war das Kreativlabor geöffnet und lud zum künstlerischen Gestalten rund um die verschiedensten Naturmaterialien ein. Neben verschiedenen Kurzführungen durch die Ausstellung „herman de vries. stein, erde, holz“ konnte die Ausstellung auch mithilfe einer Familienrallye (neu) entdeckt werden.

Im Rahmen der Bierfilzl-Challenge ging es in verschiedenen Disziplinen um den Bierfilz. An diesem Abend wurde auch die Ausstellung „Martin Wöhr. 12 Halbe“ eröffnet. Seine eigens für das MKK gestaltete Bierflaschen-Edition wurde ebenfalls vorgestellt. Für die musikalische Unterhaltung sorgten PURA CREMA mit ihren selbstgebauten Glasinstrumenten.



Bierfilzln bei der Nacht der Museen
Foto: MKK



Tag des offenen Denkmals am 11. September 2016

Auch 2016 war am Tag des offenen Denkmals die ehemalige Gießereihalle an zwei Führungsterminen mit Dr. Simone Schimpf zugänglich. Das Interesse der Ingolstädter war wieder enorm. Das Erleben der historischen Architektur und die spätere Nutzung der Halle als Ausstellungs-, Empfangs- und Gastronomiebereich konnte hier anschaulich vermittelt werden.

5. Museumsneubau

Am 07.06.2016 fand der offizielle Baubeginn des zukünftigen Museums für Konkrete Kunst und Design in Ingolstadt statt. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel, Baureferent Alexander Ring, Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle, der Landtagsabgeordneten Christine Haderthauer, Architekt Peter Sapp von querkraft und Bürgermeister Sepp Mißlbeck gaben die Leiterin des Museums für Konkrete Kunst Dr. Simone Schimpf und Kulturreferent Gabriel Engert den Startschuss für den Umbau der ehemaligen Gießereihalle.

Ingolstadt erhält zukünftig nicht nur ein in Deutschland einzigartiges Kunst- und Designmuseum, sondern gleichzeitig wird mit der Sanierung eines der wichtigsten Zeugnisse der Ingolstädter Industriegeschichte bewahrt. Das neue Kunstmuseum soll 2019 fertiggestellt und eröffnet werden.



Offizieller Baubeginn zusammen mit Baureferent Alexander Ring, Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle, die Leiterin des Museum für Konkrete Kunst Simone Schimpf, Kulturreferent Gabriel Engert, Oberbürgermeister Christian Lösel, Landtagsabgeordnete Christine Haderthauer, Architekt Peter Sapp von querkraft und Bürgermeister Sepp Mißlbeck) (v.l.n.r.)
Foto: MKK

6. Veröffentlichungen

Logo. Die Kunst mit dem Zeichen.

Herausgegeben von Theres Rohde und Simone Schimpf. Mit Texten von Sarah Kirsch, Theres Rohde, Christian Rummel, Frederik Schikowski, Simone Schimpf, Marco Spies und Sarah Wöhler.

Gestaltung: Sigrid Lorenz, Ingolstadt, Verlag Surface, 2016, ISBN: 978-3-939855-44-6, 19,90€ inkl. MwSt.

Zahlen:

Besucher 17.374

Anzahl der Veranstaltungen / Führungen 410



Lechner Museum

Esplanade 9 | 85049 Ingolstadt
Tel.: (08 41) 3 05 – 22 52
www.alflechner-stiftung.com

Lechner Museum

1. Ausstellung

Bis zum 28.02.2016 war im Lechner Museum die Ausstellung „Rost auf Stahl – Bleistift auf Papier. Von der Poesie der Linie auf Papier zu Kanten, Brüchen und Faltungen aus rostigem Stahl“ im Lechner Museum auf beiden Etagen zu sehen. Diese Leitmotive setzt Alf Lechner in einem Großteil seines skulpturalen Oeuvres ein, wie beispielhaft an den acht Exponaten im Erdgeschoß augenfällig wurde, während dies im Obergeschoss des Hauses anhand seines graphischen und zeichnerischen Werkes nachzuvollziehen war.

Vom 29.02.2016 bis 12.03.2016 war das Museum wegen Umbau für die neue Ausstellung geschlossen. Am 13.03.2016 wurde die neue Ausstellung „KALOTTEN und MAROTTEN“ eröffnet.

Alf Lechners KALOTTEN sind massive, geschmiedete Körper unterschiedlicher Durchmesser und Höhen, welche in einem Raum einzeln, in Gruppierungen oder Formationen am Boden zu liegen kommen. Es drängt sich der Eindruck auf, die Kugelabschnitte seien im Boden versinkende Körper und die Horizontale bilde die Schnittfläche. Vergleichbar Eisbergen, welche nur einen Bruchteil ihres Volumens oberhalb des Wassers preisgeben.

In Kontrast zu diesen überwiegend flachen Gebilden treten Lechners MAROTTEN. Bizarr muten sie an, die dünnwandigen, spitzschrundig rauen, teils löchrigen, reliefartigen Flächen, die der Künstler in Rahmen spannt, sie derart gleichsam begrenzt, um sie dann in horizontaler oder vertikaler Ausrichtung in den Raum zu stellen. Mit dieser Werkgruppe – zu Lechners Spätwerk gehörend – führt der Künstler die Perfektion ad absurdum, die üblicherweise sein Werk charakterisiert. Lechners Vision der Entgrenzung technischer Verfahren und Machbarkeit findet Niederschlag in der malerischen Oberflächenfarbigkeit und reliefartigen Plastizität der gerahmten Plastiken alias MAROTTEN.

2. Vermitteln

Museumspädagogisches Angebot, Lehrveranstaltungen, Führungen

Mit Unterstützung durch drei freie Mitarbeiterinnen wurden zwölf öffentliche Museumsführungen durchgeführt, darunter eine mit einer zusätzlichen Führung für Kinder. Darüber hinaus fanden 17 private Führungen statt. Zwei weitere gut besuchte Führungen für Erwachsene und Kinder wurden außerdem beim Internationalen Museumstag angeboten. Bei der Nacht der Museen konnten die großen und kleinen BesucherInnen diesmal an zwei Führungen für Erwachsene und einer Führung für Kinder teilnehmen.

Des Weiteren veranstaltete das Lechner Museum auch dieses Jahr wieder am 03.10.2016 eine Sonderführung zu seinen Skulpturen im öffentlichen Raum. Der Rundgang begann dabei am Lechner Museum, ging am Neuen Schloss vorbei in den Klenzepark, weiter zum Kavalier Hepp und Elbracht und endete wieder am Museum.



Kalotten und Marotten, Foto: Werner Hutmacher



Nacht der Museen im Lechner Museum, Monika Roscher

Weiter wurde in diesem Jahr auch die neue Kombinationsführung „Stählerne Kunst“ zwischen dem Lechner Museum und der Audi AG ins Leben gerufen. Die ca. 2-stündigen Führungen begannen jeweils beim Empfang für Werkführungen im Audi Forum Ingolstadt. Von dort fuhr ein Bus zum Lechner Museum. Bei einem Rundgang durch das Museum auf dem ehemaligen Gelände der Auto Union lernten die TeilnehmerInnen den Umgang des Künstlers Alf Lechner mit dem Werkstoff Stahl kennen. Danach ging es mit dem Bus wieder zurück zum Ausgangspunkt. Beim anschließenden Besuch des Presswerks am Audi-Standort Ingolstadt erlebten sie, wie aus Stahlplatten „Kunstwerke“ für die Karosserien der Audi-Modelle entstehen. Insgesamt fanden 2016 fünf dieser Erlebnisführungen statt.

3. Veranstaltungen

Daneben wurde das Museum auch 2016 wieder für die Veranstaltung eines Konzertes genutzt, dem „Georgischen Abend“ der Freunde des Georgischen Kammerorchesters e.V.

Am 10. September fand zum 19ten Mal die Nacht der Museen statt. Im Gegensatz zu den letzten zwei Jahren, in denen überregionale Events aus dem Bereich Akrobatik und Tanz im Lechner Museum zu sehen waren, wurde dieses Jahr einem regionalen musikalischen Highlight eine Plattform geboten: dem 2015 gegründeten „Jazz-Orchester SchutterNeun“, das sich als Hausband des Kulturzentrums neun versteht. Für ihren Auftritt im Lechner Museum hatten sich die Musiker die junge Komponistin und Sängerin Monika Roscher ins Boot geholt. Die junge Künstlerin war 2014 mit dem Echo Jazz als beste Newcomerin des Jahres ausgezeichnet worden.

Auch für externe Veranstaltungen wird das Lechner Museum vermietet.

Zahlen:

Besucher Museum	2.772
Anzahl Führungen insg.	40

Kontakt



Stadtmuseum

Auf der Schanz 45 | 85049 Ingolstadt
Di – Fr, 9 – 17 Uhr, Sa / So, 10 – 17 Uhr *
Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85
www.ingolstadt.de/stadtmuseum



Deutsches Medizinhistorisches Museum

Anatomiestraße 18 – 20 | 85049 Ingolstadt
Di – So, 10 – 17 Uhr *
Tel.: (08 41) 3 05 – 28 60
www.dmm-ingolstadt.de



Museum für
Konkrete Kunst
Ingolstadt

Museum für Konkrete Kunst

Tränktorstraße 6 – 8 | 85049 Ingolstadt
Di – So, 10 – 17 Uhr *
Tel.: (08 41) 3 05 – 18 75
www.mkk-ingolstadt.de



Lechner Museum

Esplanade 9 | 85049 Ingolstadt
Do – So, 11 – 18 Uhr *
Tel.: (08 41) 3 05 – 22 52
www.alflechner-stiftung.com



Bauerngerätemuseum

Probststraße 13 | 85051 Ingolstadt-Hundszell
April – Okt: Di – Fr, 9 – 12 Uhr, So u. Feiertage 14 – 17 Uhr **
Tel.: (08 41) 3 05 – 18 85
www.ingolstadt.de/bauerngeraetemuseum



Fleißerhaus

Kupferstraße 18 | 85049 Ingolstadt
Wegen Renovierung geschlossen!
Tel.: (08 41) 3 70 65 26
www.ingolstadt.de/fleisserhaus

Geschlossen:

* 01.01., Faschingsdienstag, Karfreitag, 01.11., 24./25./31.12.

** Karfreitag, November–März



